

Erreicht hat Graf Westarp freilich, daß die Schwä-
der jetzigen Minderheitsregierung aufs Neue aufgedeu-
wurde, daß der Regierung Unbequemlichkeiten entstan-
den. Das ist aber auch alles. In der Sache selbst w-
das Vorgehen ein Schlag ins Wasser, da die Regierung
wie gesagt, in dieser Sache den Reichstag gar nie-
nötig hatte. So hängt der Beschluß einer 30 prozent-
tigen Erhöhung der Erwerbslosensätze einfach in der
Luft; er geht an den Reichsrat, wo er von den Deu-
tretern der Länder mit absoluter Sicherheit glück abge-
lehnt wird. Die Reichsregierung selbst hat sich nie-
lange besonnen, sondern angesichts der entstandenen
Situation einfach auf ihr Verordnungsrecht zurückge-
griffen und die Sätze der Erwerbslosenfürsorge nach
den Anregungen der Regierungsparteien um 10 bez-

Ertragsetat.

Minister.

Berlin, 9. Nov.

Die zur Erwerbslosen-
Beratung des 800-
Reichsfinanzminister
tragsetat um lauter
wenn wir unseren
nachkommen wollen.
werden, daß das Ge-
Steuerarten in diesem
wird. Der Minister
oben auf Grund des
wird. In der
Befassung von Werten
verzeichnen gegenüber
Erwerbslosen unterstützt
die Werte zu schaffen.
Markt mit den zur Ver-
Mark 40 000 Klein-
leiter Hypothek finan-
zier mit etwa 70 M.
wirdurch insgesam
bender Erwerbslosen-
immerhin ein Fort-
Millionen im Februar
verfügte Erwerbslose
unsern wir eine neue
samen, jedoch wir zur
Millionen Anleihen er-
den Ermächtigung
sich noch keinen Ge-
schlecht noch

Neues aus aller Welt.

Töndes Telefon.

Eigenartiger Schandereiseprospekt in New York.

Die vermittelte Frau Margaret Anderson hat die New Yorker Telephone Company auf Zahlung von 75 000 Dollar als Schadenersatz für den durch das Ver-
schulden der Telefongesellschaft erfolgten Tod ihres Gat-
ten Robert Anderson verklagt. Der Klage liegt folgender
Tatbestand zugrunde:

In einer Nacht läutete in der Wohnung des Ehe-
paares Anderson das Telefon, als aber Anderson aus
dem Bette stieg und zum Apparat ging, stellte es sich
heraus, daß eine falsche Nummer verlangt worden war.
Zehn Minuten später läutete das Telefon abermals.
Derr Anderson sprang nochmals aus dem Bette, und
siehe, es war wieder eine Fehlbildung. Als nun, so
behaupet die Witwe Anderson in ihrer Klage, Herr
Anderson in hellem Zorn, denn es war 2 Uhr früh, das
Telefon verließ und in sein Schlafzimmer eilen wollte,
stolperte er auf den Stufen, die vom Arbeitszimmer zu
dem Schlafzimmer führten, stürzte und war auf der
Stelle tot. Frau Anderson verlangt 75 000 Dollar Scha-
densersatz von der Telefongesellschaft, weil durch die
Nachlässigkeit oder Ungeschicklichkeit ihres Personals ihr
Gatte verunglückt ist.

Die Verzüge haben dieser ungewöhnlichen Klage ein
Gutachten beigelegt, aus dem hervorgeht, daß Herr An-
derson an einem Herzschlag und einer Lungenblutung
gestorben ist. Der Prozeß gelangt demnächst vor einem
New Yorker Zivilgericht zur Verhandlung.

Eine Bluttat in Neapel.

Verhaftung des Mörders in Wien.

Die italienische Präfectur in Neapel hat vor einiger
Zeit dem Sicherheitsbureau mitgeteilt, daß der 29-jäh-
rige zu Neapel geborene Giovanni Sorrentino we-
gen Beihilfe und Mithilfe an einem Mord, der im
Jahre 1923 begangen worden ist, gesucht werde, und
sich vermuthlich nach Ostdeutschland begeben dürfte.
Das Sicherheitsbureau beauftragte sich mit der Verfolgung
des Geflüchten. Am Ende wurden nun auf der Prater-
straße zwei Italiener angehalten, in deren einem man
den geflüchten Giovanni Sorrentino vermutete. Einer
der Italiener hatte einen Reisepaß bei sich, der auf
Salvatore Sorrentino fu Basquale aus Neapel lautete.
Der andere zeigte einen Paß vor, der am 22. Februar
v. J. bei der kaiserlichen Botschaft in Neapel für Alfredo
Sorrentino ausgestellt war. Eine nähere Vernehmung
des Paares ließ den Verdacht aufkommen, daß das Papier
gefälscht war, denn an einer Stelle sah man nach Ent-
fernung des darüber geklebten Papiers deutlich den
Namen Sorrentino. Das Verhör mit dem vermutlichen
Giovanni Sorrentino hatte keinen Erfolg, da der Mann
hartnäckig dabehielt, wirklich Sorrentino zu heißen. Auch
der mit ihm angehaltene Salvatore Sorrentino leugnete
anfanglich, gab aber schließlich zu, daß der mit ihm An-
gehaltene sein leiblicher Bruder Giovanni sei. Salva-
tore teilte dann auch Näheres über die ihm zur Last ge-
legte Tat mit.

Vor etwa drei Jahren ist in Neapel auf offener
Straße jemand erschossen worden. An der Tat waren
drei Männer beteiligt, unter ihnen auch sein Bruder
Giovanni; die beiden anderen wurden festgenommen und
später abgeurteilt, während sein Bruder Giovanni zu-
erkannt wurde. Er war ins Ausland geflüchtet,
hat sich zuerst in Marseille, dann in Brüssel aufgehalten
und ist vor kurzer Zeit nach Wien gekommen, wo er er-
griffen hat, daß sein Salvatore in Breiburg aufgehalte.
Giovanni habe ihn von Wien aus telefonisch aufgerufen
und ihn gebeten, nach Wien zu kommen, hier sei er mit
dem Bruder in einem Leopoldshäuser Cafe zusammenge-
troffen, nach dem Kaffeegespräch wurden beide ver-
haftet. Nun mußte sich der Verhaftete doch zum Ge-
schicklichen bequemen, der von den italienischen Behörden
gehaltene Giovanni Sorrentino zu sein. Er stellt aber
in Abrede, die Bluttat begangen zu haben. Er wurde
dem Landgericht eingeliefert.

Ein Mord nach Jahren aufgeklärt.

Fingerabdrücke gefunden und erkannt.

Eine glänzende kriminalistische Leistung hat wieder
einmal der Erkennungsdienst der Berliner Kriminal-
polizei zu verzeichnen. Am 6. Juli 1923 wurde in einem
Badebade in Bad Döbrbach der Badewärter Robert
Wider von einem Einbrecher erschossen. Die Ermitt-
lung der Kriminalpolizei führte dahin, daß die den 23
Jahre alten Kaufmann Otto Seimede aus Bad Döbrbach
und den 26 Jahre alten Schuhmacher Heinrich
Kriger aus Ober-Weßen festnahm. Beide mußten aber
mangels ausreichender Beweise wieder auf freien Fuß
gelassen werden.

Die schwere Bluttat sollte aber doch nicht ungesühnt
bleiben. Neuerdings nahm die Landes kriminalpolizei-
stelle in Wiesbaden die Ermittlungen wieder auf. Der Tat-
ort wurde noch einmal gründlich untersucht und die Prü-
fung ergab die überraschende Feststellung, daß an einem
Fingerabdruck, der nach 3 1/2 Jahren noch so spure-
haft von Fingerabdrücken zu erkennen waren.
Der Teil des Fingers wurde herausgeholt, nach
Berlin gelangt und dem Erkennungsdienst unterbreitet.
Durch sorgfältige mühsame Untersuchungen gelang es,
einwandfrei festzustellen, daß die Fingerabdrücke nur die
des verdächtigen Seimede sein können. Die Landeskrimi-
nalpolizei stellte Wiesbaden veranlaßt unverzüglich die Ver-
haftung des Seimede. Unter der Last des Beweismate-
rials legte er ein umfassendes Geständnis ab. Der Mit-
täter Kriger sitzt im Zuchthaus, weil er im Dezember
1923 verurteilt hat, seine Braut zu erschlagen.

Abgeschnittener Kopf im Karton.

Ein graufiges Verbrechen in Berlin N.

Nachmittags wurde auf dem Treppenhof des Haus-
es Elgiser Straße 29 ein am Treppenhofbeleuchtungs-
hänger hängender brauner Karton aufgefunden, in dem sich der
abgeschnittene, schon stark in Verwesung übergegangene
Kopf eines Mannes befand. Es muß angenommen
werden, daß der Verbrecher nicht im Hause zu suchen ist,
sondern daß er in das Haus hineingekommen ist und den
Karton an Beleuchtungskörper aufgehängt hat, um sich
des graufigen Objektes zu entziehen.

Entdeckt wurde der Karton durch die Tochter des
Hauswirts, die gemeinsam mit einer Frau, welche zum
pompösen Betriebs, die Treppe hinaufging. Die Krimi-
nalpolizei wurde sofort benachrichtigt. Beamte des Re-
vier 5 nahmen den Karton mit dem abgeschnittenen
Kopf an sich und benachrichtigten das Berliner Polizei-
präsidium.

Der Buchbinder als Ehrendoktor.

Der intelligente unermüdete Papyrusforscher.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat die philologische
Fakultät anlässlich des Rektoratswechsels an der
Hamburger Universität die Auszeichnung des Ehrendok-
tors an Hugo F. v. Scher, Konservator am staat-
lichen Museum zu Berlin verliehen. Der Gelehrte ist aus
dem Handwerkerstande emporgeklommen. Er wurde als
Buchbinder in die Berliner Museen geholt, um die Papy-
rusurkunden aufzulegen und zusammenzusetzen. Dabei

Die sieben Begebenheiten.

Historische Unterlage zu der bekannten Erzählung Andrejews.

Welcher Freund der russischen Literatur kennt nicht
die ergreifende Erzählung Leonid Andrejews „Die sieben
Begebenheiten“? Jetzt stellt es sich heraus, daß die darin
beschriebene grausenhafte Begebenheit nicht das Werk der
Dichterphantasie ist, sondern auf einem tatsächlich vor-
gekommenen Ereignis beruht. In den Archiven des
ehemaligen Kaiserlichen Russländischen Garde-Regi-
ments, die von der Sowjet-Regierung teilweise veröffent-
licht wurden, hat man die Aufzeichnungen eines Offi-
ziers gefunden, der Zeuge einer Kollektivhingerichtung
war, die den Stoff zu der berühmten Erzählung Andre-
jews gab. Wir geben diese in ihrer Einfachheit um so
erschütternder wirkende Darstellung des tragischen Schau-
spiels wortgetreu wieder.

Am reinerischen Abend des 24. September 1907
sah ich in Petersburg mit einigen Kameraden zu Hause
beim Abendessen. Die Kameraden wollten schon weg-
gehen, als es um 11 Uhr plötzlich an der Wohnungstür
klirrte — der Wache aus dem Offiziers-Kasino
meldete mir, daß ich sofort ins Kasino zu dem Regi-
ment-Kommandeur mich zu begeben habe. Ich zog
mich schnell an und eilte ins Kasino, wo ich erfuhr, daß
ich in die 6. Kompanie bestellt sei, um einer

Hinrichtung politischer Sträflinge

beizuwohnen. Um 12 Uhr nachts war die Kompanie
marschbereit, der Kompanieführer befahl, die Gewehre
zu laden, und führte uns nach dem Landungsplatz an
der Newa, wo wir gegen 1 Uhr morgens ankamen. Dort
warteten bereits zwei Genarmee-Offiziere, ein Schutz-
mann, ein Beamter des Polizeipräsidiums und ein
junger Mann von mittelgroßer Gestalt im Mantel und
mit einem weichen Hut. Das war der Fener. Er
erzählte selbst, daß er früher Arbeiter in einer Peters-
burger Fabrik war und, da er rechtsgeknüpft war, oft in
bei er von seinen linksstehenden Kameraden geriet, wo-
hin er von letzteren zum Tode verurteilt wurde. Es
gelang ihm auch, ihn beinahe zu hängen — nur durch
einen Zufall wurde er von einigen vorbeigehenden Kameraden
aus der Schlinge gerettet. Seitdem schwor er den linken
Parteien blutige Rache und wurde Fener.

Um 2 Uhr landete der Dampfer, auf dem drei
Platz nahmen. Gendarmen führten uns einen
an Säulen und Häfen geketteten Mann
vor — es war der politische Verbrecher Peter Iwanoff,
der Mörder des Direktors eines politischen Gefängnisses.
Er sah intelligent aus und verhielt sich vollkommen
ruhig. Er wurde in eine Kutsche eingesperrt, an der
Tür hielten zwei Mann Wache.

Auf einem anderen Dampfer befanden sich mehrere
Staatsbeamte, der Staatsanwalt, ein Arzt und ein
Bischof. Beide Dampfer fuhren stromaufwärts zum
Gefängnis, das unter dem Namen „Die Kreuze“ be-
kannt ist. In drei dunklen achselhohen Räumen wurden
uns von dort unter harter Bewachung noch sechs Sträf-
linge eingeliefert. Es waren junge Leute im Alter von
17 bis 25 Jahren. Sie sahen aus wie Strahnenjunge,
waren frisch, machten feine Witze und lachten laut,
während man sie in eine Kutsche einperrte.
Um 3 Uhr morgens fuhren beide Dampfer ab und
nahmen Kurs auf den finnischen Meerbusen. Die
Wachposten hatten den ärmlichen Befehl, aufzuwachen, daß
sich kein Fahrzeug aus nähern dürfte und daß auf den
Brüden sich keine Menschen aufhielten. Die

Brücken waren von der Polizei bewacht,
bei Durchgang der Dampfer sollte jeder Verkehr gesperrt
werden. Der Kompanieführer bot mir Tee an, wir
tranken ihn und dösteten beide in seiner Kutsche. Dann
gingen wir auf das Verdeck, wo eine grafsche Kiste uns
bis in die Knechen drang. Es war hell geworden, als
wir den Landungsplatz „Nuchasne“ erreichten und vor
dem Versteck unter Warfen.

Die Verurteilten erhielten die Erlaubnis, Abschieds-
briefe zu schreiben, was 15 bis 20 Minuten dauerte.
Dann wurden sie hinausgeführt — wir umgingen sie
und führten sie zur Hinrichtungsstätte. Charakteristisch
ist die Tatsache, daß die Soldaten, die zur Bewachung

des Dampfers zurückbleiben mußten, durch den Feldwebel
um die Erlaubnis bitten, ansehn zu dürfen, wie man
die „Sizilisten“ (so wurden in Rußland vom einfachen
Volk die Sozialisten genannt) aufhängt — so eitelhaft
haben sich die Verurteilten betragen.

Die Verurteilten schritten schweigend dahin, nur
das Klirren der Ketten

unterbrach die brüden Stille. Nachdem wir 1 1/2
Kilometer zurückgelegt hatten, blieben wir in einem
kleinen Hain stehen. Der Kompanieführer ging mit zwei
Verurteilten und einer Abteilung Soldaten nach einer
Befehle, wo die Hinrichtung stattfinden sollte, die Zu-
rückgebliebenen konnten die Stelle nicht sehen. Die Ver-
brecher, die mit mir zurückblieben, verhielten sich zwi-
schiedlich, sie schimpften, lachten, rührten in zynischen
Abschied zu nehmen, sich zu betrinken, keiner schien
sich um den nahen Tod zu kümmern. 1/2 Stunden
später kam der Kompanieführer zurück und befahl mir,
zwei Verurteilte zum Galgen zu führen.

Auf der Wiese, unweit vom Meeresstrand, war zwi-
schen zwei alten Eichen ein Galgen für zwei Personen
gerichtet. Ringsherum standen die offiziellen Zuschauer
der Hinrichtung, der Fener hatte noch etwas zu tun.
Ich marschierte voran, mir folgten die Verurteilten, deren
Ketten leise klirrten.

Vor dem Galgen blieben wir stehen.

Der Staatsanwalt verlas mit lauter Stimme das Urteil.
Ich kommandierte: „Gewehr hoch!“ Der Fener richtete
mit einer raschen Handbewegung den Verurteilten die Mä-
he ab, das Urteil wurde verlesen. Sie hörten teilnahms-
los zu und schauten in die Ferne. Nach Verlesung löste
der Fener die Ketten der Sträflinge, rief ihre Mäntel
ab, zerriß ihnen die Hemdkragen, stellte die Hände auf
den Rücken und führte sie über ein Brett auf den Tisch,
der unter dem Galgen stand und über dem zwei Schlingen
gingen. Der Fener zog den Verurteilten die Schuhe
ab, die bis zu den Schultern reichten, legte ihnen
die Schlinge um den Hals, zog sie fest, stieg vom Tisch
herab und warf ihn schnell um. Die beiden Ver-
brecher blieben hängen. Einige Sekunden lang
suchten die Körper, die Beine und Hände machten tramp-
fende Bewegungen, doch bald wurden die Krämpfe und
Zuckungen stiller, man konnte nur noch leise Bewegun-
gen der Finger merken. Ein leichtes, kaum hörbares
Röcheln — und

in 1 1/2—2 Minuten war alles vorüber.

Die Wellen schlugen an den sandigen Strand,
Mäwen kreischten, der Wind sauste in den Bäumen,
wehte gelbe und hellrote herbstliche Blätter zu Boden
und schaukelte die Leichen der Hingerichteten. Langsam
vergingen die geschilderten Vorgeschriebenen 20 Minuten.
Der Arzt befahl, die Leichen herunter zu holen, ent-
fernte sie auf den Sand, man packte sie eilig in Säcke
und schlepte sie zu einem Graben, an dessen Rande
bereits zwei ähnliche Säcke lagen.

Ich kehrte mit den Soldaten zurück, der Kompanie-
führer ging mit den zwei Verurteilten zum Galgen. Ich
blieb allein mit dem letzten Verurteilten, der schweigend
rauchte und auf seinen letzten Gang ruhig wartete. Es
schien mir, daß der Kompanieführer eine Ewigkeit lang
fortblies — endlich kam er zurück.

Ich führte ihn den letzten Verurteilten, der wie ein
Student ausah: er machte schwere Schritte — er hatte
Gummischuhe an — hinstellte und aufstehe nervös an
seiner Kleidung. Ein paar Minuten später war er tot —

die Kollektivhingerichtung war zu Ende.

Der Fener gab den Arbeitern, die die Leichen ver-
scharrten, Befehle; dann nahm er einige Sachen der
Hingerichteten und einen Teil ihrer Kleidungsstücke und
begab sich zum Dampfer. Die Arbeiter blieben allein
zurück und beileten sich, den Galgen zu zerstören. Wir
traten die Rückfahrt an und waren schon um 12 Uhr
mittags in unserer Kaserne, wo wir dem Regimentskom-
mandeur Rapport erstatteten.“
Dr. Petroff.

Letzte Sportmeldungen.

Die 17. Berliner 6 Tage.

Deutsch-französische Schlägerei im Sportpalast.

Berlin, 9. Nov.

Die beiden Franzosen Wambst — Lacquehay fehlten
die Jagden die ganze Nacht fort und übernahmen alles
zwei Mal. Etwa gegen 3.30 Uhr morgens gab Wambst
neue Mannschaft, da Wambst das Rennen gleichfalls auf-
gegeben hatte. Während der letzten Jagd um 4.6 Uhr
morgens rief das Kommando die französischen Plo-
ger zu Tätigkeiten gegen den auf dem Rade befind-
lichen Fahrer Tich hin, weil einer der französischen
Fahrer von Tich allerdings unbeabsichtigt angefahren
worden war. Die Erregung der Ploger wirkte sich auch
auf die Fahrer aus, so daß es zu ernstlichen Zwischen-
fällen kam. Als die Neutralisation am Dienstag um
12 Uhr aufgehoben werden mußte, erklärten Wambst
— Lacquehay nicht weiterfahren zu wollen, weil sie
glaubten, nicht nur die Fahrer, sondern auch das Pu-
blikum gegen sich zu haben. Walter Hill bot seinen
ganzen persönlichen Einfluß auf, um die Franzosen zur
Fortsetzung des Rennens zu bewegen, was ihm schließ-
lich auch nach langen Bemühungen gelang. Wegen un-
erlaubten Absteigens vom Rade erhielten Wambst und
Lacquehay eine Strafbühne und außerdem je 100 M.
Geidstrafe. Fride — Verheeren, die 14 Runden zu-
rückgelegt, wurden in den Vormittagsstunden aus dem
Rennen genommen. — Am 6. Uhr morgens fand
2.703,560 Kilometer befehl. — Um 5 Uhr nachmittags
nach der 115. Etappe hat das Feld 2.952,330
Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens um
diese Zeit ist:

1. Wambst-Lacquehay 66 P. Eine Runde zurück;
2. Jung-Marcillac 145 P. Drei Runden zurück; 3.

Letzte Drahtmeldungen.

Republikanerflieg in Griechenland.

Belgrad, 9. Nov.

Nach den letzten Nachrichten scheint die venezianische
Union die überwiegende Mehrheit bei den griechischen
Wahlen erreicht zu haben. Dies gilt in erster Linie für
Mazedonien. Aber auch in Athen und in Thessalien ist
eine Mehrheit von 60 Prozent für die venezianische
Union festgelegt worden. Die republikanische Mehrheit
ist in ganz Griechenland mit Ausnahme der Ionischen
Inseln und des Peloponnes gesichert. Die venezianische
Union hat 140 Mandate erhalten, das ist etwa die Hälfte
aller Sitze im Parlament. Den Ausschlag bei der
Entscheidung haben die Flüchtlinge gegeben, die geschlo-
sen für die venezianische Union stimmten. Sobald die
endgültige Verteilung der Sitze im Parlament bekannt
ist, beabsichtigt das Kabinett Kondylis zur
zutreten und als neuen Kabinettschef Stefanidis
vorauszuweisen.

Wie Chicago Tribune aus Athen meldet, haben bis
gestern abend die Republikaner 160 von insgesamt 283
Sitzen erhalten. Auf die Kommunisten entfielen 8 Man-
date. Man nimmt an, daß Stefanidis mit der Regie-
rungsabteilung beauftragt wird. Der bisherige Minister-
präsident, General Kondylis, drückte die Hoffnung aus,
ist, beabsichtigt das Kabinett Venizelos das Außenministerium
übernehmen wird.

Goderfeuerpflicht in Berlin.

Berlin, 10. Nov.

Die städtische Finanzdeputation stimmte mit 9 Stim-
men der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 7
Stimmen der bürgerlichen Fraktionen dem Antrag des
Kammerers zu, wonach jeder, der nach 1 Uhr nachts
in einem Lokal angetroffen werde, Goderfeuerpflichtig sei.

Neue Paratyphuställe.

Brym, 10. Nov.

Im Orte Schoeneden (Eifel) sind bisher insgesamt
54 Typhuställe vorgekommen, wovon bisher 4 tödlich
verliefen. Die Ursache ist nach dem übereinstimmenden
Urteil der Sachverständigen in dem Leitungswasser zu
suchen.

Polizeibeamter erschossen.

Halle a. d. S., 10. Nov.

Den „Halleischen Nachrichten“ zufolge wurde der
Polizeibetriebsassistent Reibel, der bei dem Landwirt
Schmidt in Echter Epertheim eine Wohnungszwang-
sinqwartierung vornehmen wollte, bei seinem Wegang
auf der Straße hinterwärts von Schmidt mit einem
Jagdgewehr erschossen. Schmidt wurde verhaftet.

Urteil im Gattenmordprozeß.

Bremen, 10. Nov.

Das hiesige Schwurgericht verurteilte den wegen
Gattenmordes angeklagten Hausknecht Heinrich Die-
gel zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Wiedereinführung der Orden in Deutschland. Ber-
lin, 9. Nov. Wie die Welt am Montag erfahren haben
wird, bereitet Reichsminister Dr. K. auf angeblich zur
Zeit einen Gesetzentwurf vor, der dem Staate wieder die
Möglichkeit geben soll, Orden und Ehrenzeichen zu ver-
leihen und gleichzeitig das Verbot zur Annahme aus-
ländischer Titel oder Orden aufhebe. Zur Begründung
wurde angeführt, daß der gegenwärtige Zustand es
der Regierung und dem Reichspräsidenten unmöglich
mache, dem deutschen Reich von In- und Ausländern ge-
leistete Dienste entsprechend zu belohnen.

Die Behandlung der Abrüstungsfrage. Berlin,
9. Nov. Zu einer Meldung des Matin, wonach die
deutsche Regierung beabsichtige, einen offiziellen Schritt
in der Abrüstungsfrage in Paris, London und Rom
in unmittelbarer Zukunft zu unternehmen, wird mitge-
teilt, daß in dieser Frage zunächst einmal mit der inter-
nationalen Militärkontrollkommission und anderen Zirkeln
über die sogenannten Reispunkte Verhandlungen in
Gang gebracht werden.

Nach-Tisch 125 P. 4. Veris-van-Hovel 95 P. Vier
Runden zurück; 5. Hufsch-Donani 174 P. Sieben
Runden zurück; 6. Knappe-Rieger 263 P. Elf Runden
zurück; 7. Gottfried-Nebe 258 P. 8. Horber-Horan
121 Punkte.

Wambst-Lacquehay führen nach wie vor das Feld an.
Nach den großen Ereignissen des heutigen Morgens hatte
sich der Sportpalast wieder glänzend gefüllt. Wambst-
Lacquehay ließen sich den Sieg nicht mehr nehmen.
Kurz vor 9 Uhr verließen Donani-Hufsch, dem Felde
davorzugehen, werden aber nach 30 Runden langer
Jagd wieder eingeholt. Später konnten Knappe-Rieger,
Horber-Horan und Gottfried-Nebe eine Verlufrunde
aufholen. Nach 120 Runden um 10 Uhr abends wa-
ren insgesamt 3096,165 Km. gefahren.
Das Rennen zeigt um 11 Uhr nachts folgendes
Bild:

1. Wambst-Lacquehay 66 P. Eine Runde zurück;
2. Marcillac-Junge 147 Punkte;
3. Tich-Drei 143 Punkte;
4. van-Hovel-Veris 97 Punkte;
5. Hufsch-Donani 184 Punkte;
6. Rieger-Knappe 279 Punkte;
7. Gottfried-Nebe 289 Punkte;
8. Horber-Horan 134 Punkte.

Letzte Handelsnachrichten.

Notierung der Abkündigungs- und einschließlich Aus-
losungsrecht des Deutschen Reiches an der Berliner
Börse. Der Börsevorstand macht bekannt: Vom 15. 11.
1926 ab wird die Abkündigungs- und einschließlich Aus-
losungsrecht des Deutschen Reiches an der hiesigen
Börse amtlich notiert. Die Notierung findet franco
Zinsen sowohl zur fortlaufenden Notiz der tatsächlichen
Umläufe als auch zum Einheitskurs statt. Die fort-
laufende Notierung erfolgt in Hohlküssen von 5000
Reichsmark und einem Mehrfachen hiervon. Zum Ein-
heitskurs werden Kaufaufträge nur angenommen im
Betrag von mindestens 100 Reichsmark und einem
Mehrfachen hiervon, während Verkaufsaufträge auch in
Beträgen unter 100 Reichsmark Berücksichtigung finden.

Verantwortlich: für Politik: Walter Peters; für
Lokales und Provinziales: Ernst Senke; für Sport:
Ernst Kollmann; für Inserate und Reklamen:
Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Weihnachts-Preisauusschreiben

Um mich den Bochumer Bürgern wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen, habe ich mich entschlossen, nachfolgende 4 Preise für die richtigen Lösungen auszussetzen:

1. Ein Anzug Ia. Preis: Eine Fantasieweste
2. Eine Rose Preis: Ein Füllfederhalter

Sämtliche Preise gelangen unter allen Umständen zur Verteilung. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Die Entscheidung trifft ein Preisrichterkollegium, welches aus Juristen, Kaufleuten und Handwerkern zusammen gesetzt ist.

Die Lösungen müssen bis spätestens zum 10. Dezember an unten bezeichnete Firma eingesandt sein.

Silbenrätsel.

Aus nachstehenden Silben sind 20 mehrsilbige Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, bei richtiger Lösung eine bekannte Bochumer Herrenbekleidungsfirma ergeben.

be baum bel ber br Cog
del dr e f ge he ho la
kon konn kre kre la le
lan laut li lin me ne
pac per pen pe re rich
ring reu reu se ster
tig tar

Bedeutung der Wörter:

1. Dehler für eine bestimmte Sorte Fische. — 2. Frauenname. — 3. Waldgewächs. — 4. Land im Mittelamerika. — 5. Alkoholisches Getränk. — 6. Japanische Halbinsel. — 7. Männername. — 8. Großer Reich im Osteuropa. — 9. Pelztier. — 10. Stadt im Osten Deutschlands. — 11. Ausdruck für stämmig, kräftig, besonders bei den älteren Leuten. — 12. Abgekürzter Männername. — 13. Deutscher Staatsmann (verstorben). — 14. Giftschlange. — 15. Waldbaum. — 16. Wintersport. — 17. Völkerkampf des 19. Jahrhunderts. — 18. Gebirge in Kleinasien. — 19. Schlinggewächs. — 20. Nordeuropäische Insel.

H.J. Nöcker, Herren-Bekleidung
fertig und nach Maß
Bochum, Hochstraße 1
Eingang neben Schuh-Haus Samson.

Donnerstag, den 11. November
eröffnen wir
Friedrichstrasse 19
eine modern ausgestattete

Buchhandlung

Wir laden zu einer Besichtigung unseres reichhaltigen Lagers an **wissenschaftlicher Literatur, klassischer und sozialer Dichtung, moderner Unterhaltungsliteratur und Jugendschriften** u. s. w. freundlichst ein.

Textbücher zu Schauspielen und Opern stets vorrätig.

Zeitung und **Zeitschriften** aller Art.

Buchhandlung Volksblatt · Bochum
E. Graf & Co.

Die echten
Steinway
Pianos u. Flügel
sind auch für
Bochum

nur zu beziehen durch
Verlangen Sie
bitte die Druckschriften

Pianohaus

Hilger

Essen

im Keramikhaus

Kein Laden!

PELZE

Jacken

Schals u. Mäntel

alle Fellarten: Füchse, Wölfe, Skunks, Opossum u. a.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Reparaturen und Umarbeitungen werden
— gut, schnell und billig ausgeführt. —

Trude Kwapisch, Ehrenfeldstraße 4
III. Etage.

Bei Einkäufen wollen unsere Leser
vorzugsweise die im
Märklischen Spracher inserierenden Firmen berücksichtigen

Musikal. Veranstaltungen der Stadt Bochum
Konzertjahr 1926/27

Vormittag 11. Konzert.
Freitag, den 12. November 1926, abends 8 Uhr im Parkhaus:

Kammermusik

P. Juon: Sonate für Bratsche und Klavier, op. 15
M. Cesti: }
W. Gluck: } Alle Arien und Kanzonetten.
P. Torri: }
Julius Weismann: 5 Lieder mit Triobegleitung, op. 67.
W. A. Mozart: Quartett für 2 Violinen, Viola und Cello in D-dur (Köchels-Verzeichnis 575).
Ausführende: **Marianne Mathy**, Berlin (Gesang),
Arno Schütz (Klavier),
Das Treidler-Quartett.

Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater, vormittags von 10—12 Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen Jean Wichars, Kortumsstrasse 6, Verkehrsverein, Markt 1, und Kaufhaus Alberg.
Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, Bühnenvolkstheater und der Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt und schliesst Freitag mittig.

Kant-Gesellschaft

Ortsgruppe Dortmund.

Einmaliger Vortrag

von
Dr. Johannes Müller (Elm) (Herausgeber der Grünen Blätter)

am Sonntag, den 14. Nov. 1926, abends 8 Uhr, im Allen Rathssaal in Dortmund, über das Thema:

Was ist der Sinn des Lebens?

Karten zu 1,50 in den Buchhandlungen Krüger, (Westenhellweg), Dreisl, (Betenstr.) und im Verkehrsverein, (Hohe Strasse), ferner an der Abendkasse.

Maria Hense

Mitglied des Musik-päd.-Verband.

Bochum, Pieperstrasse 12 / Fernruf 3658

Gesang-Unterricht, Atemgymnastik, Sprechtechnik.

Die guten Toffen Stoffen

im
Stoffen Land

Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:

Holländer Torte

Rachelofen-Heizung



die Ideal-Heizung für Einfamilien-Häuser und Etagen-Wohnungen. Mit einer Anlage bis zu 7 Räumen, von einer Feuerstelle aus, heizbar. Auch in Alt-Wohnungen Einbau ohne Schwierigkeiten möglich. **Gr. Kohlen-Ersparnis.** Reparaturen gut und billigst

Rud. Geldmacher, Bochum, Brunsteinstr. 15, Telefon 538

kaufen
Gebr. Vogel
Kronprinzenstraße 16.
Fernsprecher 2153 — Gegr. 1887

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

In Nord und Süd,
In Ost und Westen,
Victoria-Biere
sind die besten!



VICTORIA-BRAUEREI
ARTISGENESSELTSCHAFT
BOCHUM

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 10. Nov., 7½—10½
Zum ersten Male
ein neuer Eintracht-
zug u. Einrichtung
B. 8.

„Don Juan“
Drama in 3 Akten
von W. A. Mozart.

Donnerstag, 11. Nov., 8—10½
B. 9

**„Die Insel der
Tiere“**
Komödie in 4 Akten
von Dr. G. Unger.

Operettentheater

Bochum (Unionspalast)

Neue Direktion:
Hans Schneider

Täglich 8 Uhr:

Frasquita
die Zigeunerin

Hauptrollen:
Titi Kräh,
Dir. Hans Schneider
etc.

Tonhalle Diele

Täglich
der vornehme

4 Uhr Tee

Künstler-Kapelle
Pasch, Grischkat, Kröll.

Gedeck:

Mocca, Tee od. Schokolade
1 Stück Torte mit Sahne
Mk. 1.25

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlflechten und Klavier-
stimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. 19 / Fernspr. 4413

Pianos und Flügel

kaufen Sie stets vorteilhaft und
preiswert unter günstigen
Bedingungen im

Pianohaus Marks
Bochum, Halser-Wilhelmstr.

Erststellige Hypotheken

Wohn- und Geschäftshäuser
in guter Lage, Barauszahlung
vermittelt

P. Schepp, Südellweg 13. Tel. 1610

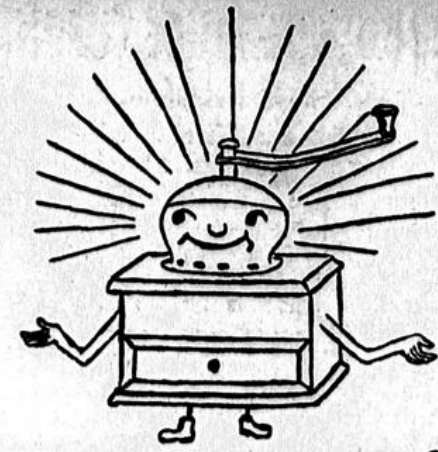
Erstklassige Personenwagen

für Tage- und Nachtbetrieb pro km
50 Pfg., bei weiteren je km 40 Pfg.
Lastkraftwagen-Transporte aller Art.

**Bochumer Transport-Gesellschaft
G. Volpert**
Fernruf 4970 und 1925.

Metallbetten

Stahlmattressen, Kinderbetten günstig an
Privat. Katalog 3641 frei. Eisenmöbelfabrik
Suhl (Thür.).



Ich bin so glücklich! Ich trinke Kaffee!
Weil ich „Gill's“ guten Kaffee mag!

Gebr. Menningmann

Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25

Bauklemmerei und Installationsgeschäft

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Sanitäre Anlagen



„Der Kaffee“
heißt mich
„Gill's“ Kaffee

weil durch tägl. frische Röstung und
Verwendung nur ausgesuchter feiner
Kaffeesorten das Beste und Preis-
würdigste geboten wird!

Das Pfund von Mk. 2.40 an

Kaffee-Rösterei Josef Hackert
Heinrichstr. 10 Hattingerstr. 23

Kaufm. Privatschule M. Pyra

zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 — Fernspr. 1364

Gründl. Unterricht

in einfacher, doppelter und amerikanischer
Buchhaltung.

Bilanzpraxis, Gewinn- und Verlust-Lehre,
la. Ausbildung. Mäßige Vergütung.

Bücherrevisor L. Kreuger
Feldierstraße 110 II.

Preiswerte Schirme

in schwarz, sowie in allen modernen Farben
Preislisten 4.50, 5.50, 6.50 u. höher
bis zu den besten seidenen Qualitäten.

Schirm-Reparaturen,
Schirm-Bezüge schnell und billig.

H. Kemner,
Bochum, Ruf 2166.

Grabdenkmäler

Gebr. Greve, Blumenstr.

Reichhaltiges Lager in allen
Gesteinsarten. — Ausführung
nach eigenen u. gegebenen
Entwürfen.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 10. Nov.

Vielfach trübe und regnerisch.

Das über dem Kanal gelegene Tiefbrückenfeld hat sich aufgefüllt, während sich ein Ausläufer des harten Tiefdruckwirbels, der zwischen Schottland und Island liegt, über die Nordsee und Norddeutschland erstreckt. Bei ziemlich harten, südlichen bis südwestlichen Winden ist das Wetter sehr unbeständig und vielfach regnerisch.

Vorhersage bis Donnerstag: Fortgesetzt veränderlich, vielfach trübe und regnerisch, mild, aber ziemlich starke westliche Winde.

Unfälle im Bergbau.

Uebersicht über das 3. Vierteljahr im Bezirk Dortmund. Die Gesamtunfälle (Verletzte und Tote) im 3. Vierteljahr 1926 im Steinkohlenbergbau des Oberbergamtsbezirks Dortmund beliefen sich auf 21.789, das sind 62.981 auf 1000 Beschäftigte. Die tödlichen Unfälle betrugen zusammen 209, das sind 0,604 von Tausend. Die Promillenzahlen stehen noch nicht genau fest, da die Zahl der Vollarbeiter für den Durchschnitt des 3. Vierteljahres noch nicht genau festliegt. Im 2. Vierteljahr 1926 betrugen die entsprechenden Zahlen 15.112 = 46.587 vom Tausend und 210 tödliche Unfälle = 0,647 vom Tausend. Im 1. Vierteljahr 1926 erreichte die Gesamtzahl der Unfälle 15.355 = 49.554 vom Tausend und 178 tödliche Unfälle = 0,574 vom Tausend. Im Gesamtvierteljahrsdurchschnitt 1925 ergaben sich folgende Zahlen: 18.548 = 48.964 vom Tausend und 273 = 0,791 vom Tausend. Die tödlichen Unfälle beliefen sich im Vierteljahrsdurchschnitt in den Jahren 1901 bis 1910 auf 165 = 0,573 vom Tausend.

Kommunale Inhaberschuldurkunden — Abbestellung. Die Besitzer von Schuldurkunden, die den Antrag auf Umfassung in die Abbestellungsanleihe mit Genehmigung von Auslosungsrechten bei den zuständigen Vermittlungsstellen (Sparkassen, Banken und Kreditanstalten) bisher noch nicht gestellt haben, können nach der 5. Preussischen Verordnung zur Durchführung der Ablosung von Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften vom 25. 10. 1926 den Antrag noch bis zum 30. 11. 1926 bei den Vermittlungsstellen einbringen.

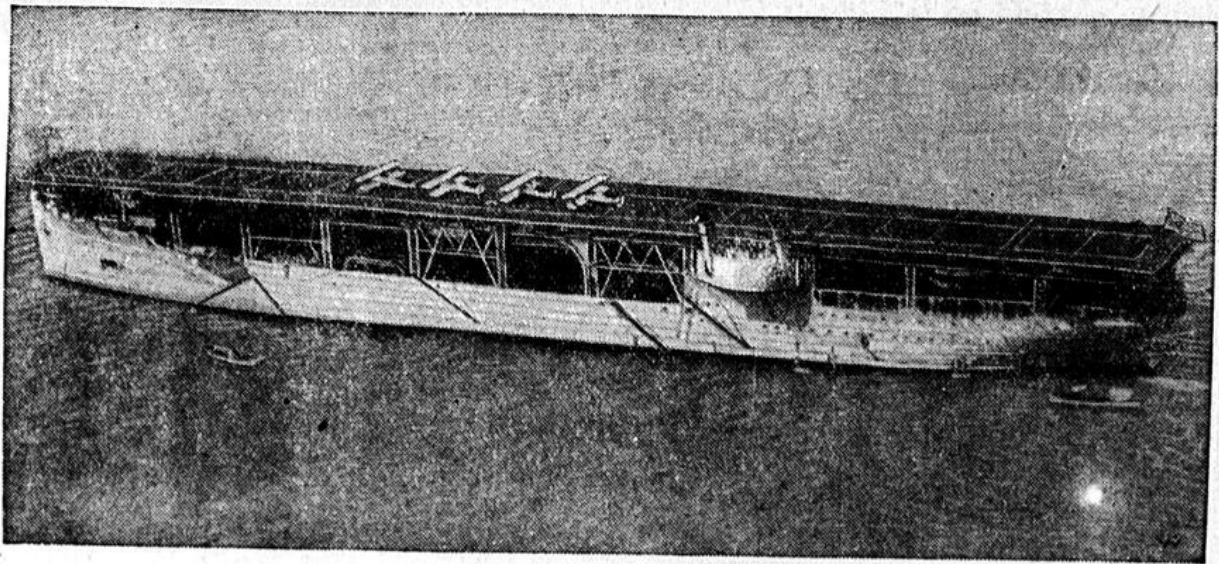
Wohnnachschüsse nach Uebersee. Es empfiehlt sich, Wohnnachschüsse nach überseeischen Ländern schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Auszahlung an die Empfänger gesichert ist.

Schulvertrag zwischen Preußen und Oesterreich. Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Durch preussisches Gesetz vom 23. d. M. ist der Staatsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich über die gegenseitige Durchführung der Schulspflicht über in dem anderen Staat wohnenden Staats- und Bundesangehörigen genehmigt worden. Die Ratifikationsurkunden sind am 18. Oktober ausgetauscht worden. Der Vertrag tritt 14 Tage nach Austausch der Urkunden in Kraft. Nach dem Staatsvertrage werden in Bezug auf die Schulpflicht, die Schulunterhaltung und das Schulgeld die in Preußen wohnenden Oesterreicher den preussischen Staatsangehörigen und die in Oesterreich wohnenden Preußen den österreichischen Bundesbürgern gleichgestellt. Dieser waren die Kinder österreichischer Bundesbürger, die in Preußen wohnen, nicht zum Schulbesuch verpflichtet. Wenn sie preussische Schulen besuchen, müssen sie wie andere Ausländer, Fremdenzuschlag zahlen.

Von dem Kirchenbau in Bochum-Gamme. Schnell schreitet der Kirchenbau der evang.-luth. Erlösergemeinde Bochum-Gamme vorwärts. Man ist eifrig bemüht, vor Eintritt strengen Frostes den Turm wenigstens bis zum Umfang hochzuschicken, damit hier abgedeckt werden kann. Sollte jedoch das Wetter weiterhin günstig bleiben, so soll auch der Turm noch unter Dach und Fach gebracht werden.

Von der evang. Gemeinde Wemelhausen. Die größere Gemeindevertretung der evang. Kirchengemeinde Wemelhausen hatte schon in einer früheren Sitzung den Anschluss an Groß-Bochum zwecks Umstellung

Wie die Abrüstung der anderen aussieht.



Das amerikanische Flugzeug-Mutter Schiff „Langley“.

An dem amerikanischen Flottenmandar im Stillen Ozean nimmt auch das Flugzeug-Mutter Schiff „Langley“ teil, das 1924 in Dienst gestellt worden ist. 2500 Landungen von Militärflugzeugen sind seitdem ohne einen größeren Unfall erfolgt, da die „Langley“ eine von der amerikanischen Marine geheim gehaltene Vorrichtung besitzt, die die Flugzeuge beim Landen sofort auf dem Deck zum Stehen bringt.

eines gemeinsamen Jugendpfarrers beschlossen. Die oberen Behörden wünschten für alle Gemeinden eine gleichlautende Fassung dieses Beschlusses. Dies ist in der letzten Sitzung geschehen. Weiter wurde einstimmig beschlossen, für den Bezirk sowohl wie für den Melanchthonsbezirk je einen zweiten Pfarrer anzustellen. Das Küstergeld des Küsters im Bezirk mußte auf Anordnung des Konsistoriums neu geregelt werden. Es wurde für beide Bezirke darum eine endgültige Regelung der Gehälter vorgenommen. Für einen jungen Mann aus der Gemeinde wurde ein Stipendium bewilligt, um ihm das Studium der Theologie zu ermöglichen.

„Geld im Unglück.“ Am Montag mittag lief ein kleines Kind von der Sternstraße, Bochum-Ehrenfeld, kommend, quer über die Gattlinger Straße. In diesem Augenblick kam ein Auto heran! Das Kind wurde von dem Koffel des Wagens erfasst und zu Boden geworfen. Sofort aber brachte der Fahrer des Autos den Wagen mittels Fußbremse zum Stehen. Die Polizei, die zugleich zur Stelle war, hob das stehende Kind auf und übergab es seinen besorgten Eltern. Zum Glück waren die Verletzungen nur leichter Natur. Wie man hört, trifft den Autoführer keine Schuld.

Genaue Nachprüfung der Rentenbescheide notwendig. Vom Zentralverband deutscher Kriegsschadigter u. Kriegerinteressierter, Ortsgruppe Bochum e. V., Wöhrstraße 2, werden wir um Aufnahme nachfolgender Stellen gebeten: Bei der Nachprüfung eines Rentenbescheides des früheren Versorgungsmannes Bochum wurde festgestellt, daß einem Kriegsschadigten als Büroangestellter die einfache Ausleihungszulage nicht bewilligt war. Bei unserer Antragstellung ist die Besorgungsdienstzeit von Bochum, die für die Bewilligung der Ausleihungszulage der Beruf in Frage kommt, welchen der Kriegsschadigte vor seinem Eintritt in den aktiven Militärdienst ausgeübt hatte. Das Reichsverorgungsamt hat jedoch abgelehnt, daß der Beruf vor dem Eintritt zum Seeresdienst bei der Bewilligung der Ausleihungszulage in Frage kommt. Da das Versorgungsamt aber auf seinem gegenständlichen Standpunkt bestehen blieb, legen wir gegen den Bescheid Verwahrung ein und wandten uns gleichzeitig an das Reichsarbeitsministerium. Das Reichsarbeitsministerium antwortet unter dem 1. 11. 26 mit Mitteilung IV 136 p. a. wie folgt: „Für die Zuerkennung der Ausleihungszulage kommt der Zeitpunkt der Einberufung zum Seeresdienst während des Weltkrieges in Betracht. Im Auftrage: des Reichsarbeitsministeriums steht ohne weiteres fest, daß der von uns

vertretene Standpunkt richtig war. Wir machen daher nochmals darauf aufmerksam, daß die Kriegsschadigten in ihrem eigenen Interesse ihre Rentenbescheide genau nachprüfen.“

„Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter.“ Im Lokal Hölten, Wittenener Straße, fand am Sonntag eine äußerst stark besuchte Versammlung des Gewerkschafts statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden H. A. B. nahm der Rechtschutzbefehl N. A. B. in das Wort zu einem längeren Referat. Er wies auf die Notwendigkeit der Organisation hin. Eine feierlichste Organisation sei ein Faktor, mit dem im Wirtschaftsleben zu rechnen sei. Der Gewerkschaft habe für die Mitglieder manchen Erfolg erzielt. Auch für die Bergamtsräten habe der Gewerkschaft in so manchem Rechtschutzbefehl Gutes erzielt. Die Jugend müsse in härteren Maße der Gewerkschaft zugeführt werden. Der Versammlung schloß sich ein gemühter Teil an.

„Einheitskurzschiff.“ Der Verband kurzschiff-tauglicher Eisenbahner bei der Reichsbahn hat auf seinem ersten Verbandstag in Frankfurt a. M. beschlossen, sich dem Deutschen Stenographenbund in Dresden (Vorsitzender Regierungsrat Dr. Blauert), mit dem sich bereits der Deutsche Jugendbund und der Reichsbund für Einheitskurzschiff verschmolzen hat, anzuschließen. Der Eisenbahnerverband umfaßt 150 Vereine mit etwa 7000 Mitgliedern.

„Rheinisch-Westfälischer Kolonialkriegstag.“ Im van Sumerhousen Saal in Gladbach fand am Sonntag der rheinisch-westfälische Verbandstag der Kolonialkrieger und Kolonialdeutschen statt, der sich eines sehr starken Besuches erfreute. Vertreten waren die Ortsgruppen Bochum, Bonn, Völkrop, Buer, Dortmund, Düsseldorf, Oberfeld, Essen, Gelsenkirchen, Herne, Köln, Münster, Oberhausen, Rheinfelden, Siegen, Wanne, Wesel, Wiesbaden. Die Leitung lag in den Händen des Verbandsvorsitzenden H. A. B. Bochum. Die Hauptberührungspunkte des Tages bildeten innere Angelegenheiten des Verbandes, Kasienangelegenheiten, sowie ganz besonders die Frage der weiteren Ausbreitung der Annahme eines Urtrages, wonach um den Kolonialgedanken im Volke wachgehalten, alljährlich im November in ganz Deutschland ein Kolonialtag stattfinden wird, der dem Gedächtnis der Toten in den Kolonien und Liebersee sowie der Wachhaltung des Gedankens, daß auch Deutschland wieder in die Reihe der Kolonialmächte eintreten wird, dienen soll. An der Tagung nahmen einschließlich der stark vertretenen Jugendgruppen über 200 auswärtige

Gäste teil. Einen außerordentlich würdigen und weisevollen Abbruch der Tagung bildete eine Kriegergedenkstunde in der überfüllten Christuskirche. Chorale des Volkslieds, der auch die von den Teilnehmern gesungenen Lieder begleitete, umrahmten die Feier. Der Gladbacher Männergesangsverein, der mit seinem Dirigenten, Chorleiter Bittscheid (Essen) in Stärke von über 100 Sängern erschienen war, trug durch den Vortrag mehrere Chöre ganz besonders zur feierlichen Ausgestaltung der Gedächtnisstunde bei.

„Tagung der rheinisch-westfälischen Ingenieure.“ Gelegentlich der Feier des 70. jährigen Bestehens des Bochumer Bezirksvereins Deutscher Ingenieure hatten sich Vertreter des Gewerkschafts Rheinland-Westfalen, überaus zahlreiche Vertreter des Vereins Deutscher Ingenieure zu einer wissenschaftlichen Tagung in der Aula der Bochumer Technischen Hochschule zusammengefunden. Auf ihr sprach Geheimrat Professor Schwegmann, Nachen, über die derzeitigen Hauptaufgaben des deutschen Bergbaues. Notwendig sei für den Grubenbetrieb unbedingt die Massenerzeugung. Die Konzentration der Betriebe verlange die Einführung einer wissenschaftlichen Betriebsüberwachung im Bergbau. Um die Kohlen wirtschaftlich zu gewinnen, müsse die Schieferarbeit beschränkt und mehr für die Aufbereitung mündigerer Feinkohle getan werden. Die Verteilung stehender neuer technischer Wege. Weiterhin erörterte Dr.-Ing. Seemald, Abteilungsleiter der Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof bei Berlin, technische Gegenwartsfragen des Flugzeugbaues. Man kann, so betonte er, die Spannweite der Flugzeuge nicht ohne Nachteile verkleinern. Bei einer Vergrößerung der Flugzeuge käme man aber andererseits auf einen Punkt, wo die Flügel so schwer werden, daß das Flugzeug nicht mehr fliegen kann. Es ist für ein Flugzeug, selbst ohne Kuhlflügel, nicht möglich, weiter als etwa 2500 Kilometer zu fliegen. Ozeanflüge

Die Kaffeebohne verlangt die Zutat von „Weber's Carlsbader“ zur stärkeren Entfaltung ihres Reichtums an Duft und Würze!

Der heilige Strom

Ein Freiheitsroman.

Von Lisa Barikel-Winler.

(Nachdruck verboten.)

11) Hagen sah den Ägypter teilnahmsvoll in das heisse Gesicht. Fast schämte er sich, es sich einzugestehen, daß er kaum etwas wußte von dem Willen der Mischlinge, daß ihm das Datum des 11. Juli 1882 nur oberflächlich im Hirn saß, aber nicht im Herzen. Gewiß verstand er die Mut der Ägypter, nach zu suchen für die quadenlose Befreiung von Mexandien und für die Verklärung des ganzen Volkes durch einen fremden Brüdern. Aber er hatte die Daten des ägyptischen Lebensweges nur mit dem nüchternen Gedächtnis erfasst; man hatte ihm im Geschichtsunterricht nicht die Quellen gelehrt, die hinter diesen ausdruckslosen und kalten Zahlenreihen im Erlösung brannten.

Und plötzlich begriff er, warum auch um sein eigenes Volk, um das arme zerstreute Deutschland, sich auf der ganzen großen Erdkugel keine Hand regte und keine Nation sich fand, zu helfen, zu stärken. Sie alle kannten nur die Zahlen des deutschen Unterganges, aber sie wußten nichts von der hollischen Ungerechtigkeit, nichts von dem seelischen Inferno, nichts von der mittelalterlichen Hölle, in der ein großes Land verbrannte, in der Millionen und Abermillionen Unschuldige verbrannten. Und wie wir Deutschen vielstaltig da und dort, wo jemand einen Verdacht in Ägypten hatte, Gefühlsalmosen an den Nil schickten, so auch taufte sich die ganze Welt durch Gefühlsalmosen an Deutschland frei von der furchtbaren Mischling auf dem feigen Verbrechen des Geschlechtsverfalls.

Sajid Ahmed el Scherif schüttelte den Kopf in die Linde und sah sinken zu Boden. „Das Verbrechen von 1882 steht in der Geschichte der Völker einzeln da. Und von 1882 datiert unsere Mischling. Niemals hat —“

„Ging? —“ „Einzig, Sajid Ahmed? Nach dem Ruhestück? Nach dem unfähigen Martheum am Rhein?“

„Sie haben recht, Hagen. — Es ist eine lächerliche Geschichte.“ sagte er dann mit bitterem Aufschauen. „Es ist wirklich eine lächerliche Geschichte. Da werden die schwachen Völker einfach erwürgt. Die Araber, die Ägypter, die Iren, die Marokkaner, die Deutschen — und

sie finden sich nicht zusammen, um einander zu helfen. Man sieht die Schlange des Enoksmusses und des Nationalbasses seit Menschengedenken um den Erdball kriechen und ein schwaches Volk nach dem andern umschlingen und erdrosseln; man erlebt es täglich durch die Zeitungsmeldungen mit, wie sie ein Opfer nach dem andern bei lebendigem Leibe verschlingt — und doch wartet die übrige Menschheit ruhig ab, bis die Schlange den teilnahmslosen Zuschauer selber packt und erstickt. — Es ist eine lächerliche Geschichte, Hagen. Und wenn man uns vom Mars aus beobachten kann, dann haben die Marsbewohner reichlich Grund zum Lachen und zur Verachtung!“

Eine Wutwelle tauchte Hagens Gesicht tief in Rot; er wußte nicht, ob das Scham oder Jorn war. „Und was soll jetzt geschehen?“ fragte er leinlaut. „Was ist Ihr Ziel? Was ist — unter Ziel?“

„Ich danke Ihnen für das Wörtchen „unter!““ erwiderte Sajid Ahmed el Scherif lebhaft und drückte ihm die Hand. „Wenn nur alle in der Welt das Wörtchen „unter!“ fänden, wenn es gegen Ungerechtigkeit und Schande alt! Ja, lieber Hagen, wir Ägypter wollen die Träumen werden, wir wollen die Welt aufrufen, wir wollen es allen in die Herzen schreiben mit Hohn, mit Spott, mit Qual und mit Not: Hört auf die Hilferufe der gemarterten Völker!“

Unabhängig und hoffnungslos auch Günter Hagen mit den Schultern. „Nur für Jahr hatte er — seit der Einrichtung von Versailles — mitgeschrieben und mitgerufen an seinem Zeil; er hatte Aufsätze geschrieben und Broschüren, er hatte Reden gehalten und in Akkus geworden — und der Erfolg, der schmähliche Erfolg!“

„Rächen Sie nicht so ironisch!“ Seftia fast sagte es Sajid Ahmed und ballte die Faust auf der Tischplatte. „Gute verdammte Mutter! Was habt ihr denn getan für den Rhein? Pah, eure lumpigen paar Jahre seit 1918. Am Nil stehen wir seit 1882 mit gekrümmten Rücken.“

„Verzeihen Sie.“

Sajid Ahmed hörte aber nicht auf ihn. „Wir brauchen Optimismus, Herr, Hoffungsgeist, Verstand und Zuversicht. Dann wird's schon werden. Wir werden leben, der mußlos ist. Und ihr liegt doch mitten in Europa! Man hat euch doch schließlich einmal nötig! Aber wir willente da unten — ach, wir sind ja so weit weg!“

„Sie haben wohl nicht ganz unrecht, Ahmed.“

Sajid Ahmed legte die Hände an die Tischplatte und beugte den Oberkörper vor; seine Augen bohrten

sich mit tiefem Glanz in die Augen Hagens, als wollten sie ihn hypnotisieren.

„Recht habe ich, recht; tausendfach recht. Bald wird der Tag kommen, da gibt es keine Entfernungen mehr; da sind wir Ägypter so gut eure Nachbarn wie die Polen; da ist China mit seinen dreihundert Millionen und mit seiner Intelligenz auch näher als das aussterbende Frankreich. Hoffet auf den Tag und handelt! Schafft euch Freunde und wenn es in der Süfee ist! Redet mit diesen Völkern der Gerechtigkeit — dann werden wir Sklaven unsere Ketten sprengen!“

Auf dem bräunelten Gesicht Sajid Ahmeds brannten rote Flecken. Welch ein Feuer lodte in diesem so ruhigen, beherrschten Menschen! Er lebte seit Jahren in Berlin, eng angeschlossen an die muslimische Gemeinde, dem Islam treu, ein Mann von höchster Kultur. Auf dem orientalischen Seminar und in der Universität ging er ein und aus und Hagen wußte: sein einziges Ziel war, Wissen zu sammeln, Erkenntnis zu schöpfen für sein verfluchtes Volk und mitzuarbeiten an dem Befreiungswerk seiner Brüder.

Deshalb hatte sich Sajid Ahmed el Scherif auch der ägyptischen Nationalpartei in Deutschland angeschlossen und war mit ganzer Seele für die vaterländische Sache tätig. Er hatte in Ägypten Aufhäuser immer und immer wieder in der deutschen Presse verurteilt, die Ägypten des lebenden Deutschlands auf den Freiheitskampf des Mittelalters hinkienken und ihm die Sympathie des von der Entente unterjochten und besiegten Landes auszuliefern.

So war er auch kurz nach Beendigung des Weltkrieges mit Günter Hagen bekannt geworden und hatte mit ihm Freundschaft geschlossen. Hagen vermochte ihm für seinen Kampf manchen Wind zu geben.

Sajid Ahmed war nach seinem vaterländischen Ausbruch in sich zusammengefallen; nun hob er den Kopf und arif nach dem Glase. Er trank in dürftigen Zügen.

„Wollen Sie einen interessanten Besuch mit mir machen?“

„Bei wem?“ fragte Hagen.

„Am Hotel Excelsior bei der Prinzessin Sada Elui Pasha.“

„Rit sie wieder hier?“

„Zeit einigen Wochen. Sie will morgen abreisen.“

„Ich würde sie gern kennenlernen. Sie haben mir ja schon soviel von ihr erzählt — sie muß eine famose Frau sein.“

„Sie opfert sich auf für uns! Sie tut unschätzbare viel Gutes.“

„Wer ich mich erst umziehen für heute abend.“

„Wir fahren schnell im Auto hin. Die Prinzessin wird nicht viel Zeit für uns haben. Wir können —“

„Ist es vier Uhr — um fünf Uhr von ihr fortgehen. Dann nach Hause, um uns zurechtzumachen und abends treffen wir uns wieder im Klub.“

„Eintreffenden.“

„Bitte, Kellner — zahlen.“

„An der Halle wartend, schickten sie ihre Karten hinauf und wurden sofort bei der Prinzessin empfangen.“

Sie stand ohne Schleier, schmal und schlank anmutig mit feinen ebenmäßigen Gliedern, an dem Kamin ihres Hofesalons. Ihr dunkles Haar rahmte in glänzenden Schellen die bronzene Stirn und die dunkler gezeichneten Wangen. Unter gewölbten, wohlgeformten Brauen hingen sich schwarzgezeichnete Lider über großen, mandelförmigen Augen von klarem Braun. Der Mund war schmal und lebensschaffend und in ihren Bewegungen lag etwas Fingerfertiges, Geistesreiches. Prinzessin Sada war eine Fanalikerin — ihre Daten waren für sie kein Opfer, sondern Befehl.

Sie reichte ihren Besuchern die Hand zur Begrüßung und sah ihnen dann in ihrem goldbraunen Seidenkleide, zurückgelehnt in den großen Stuhl, die Hände zierlich und dunkel auf den Armlehnen, gegenüber.

„Ägypten...“ sagte Günter Hagen. „Wie ein Sphinx mit geheimnisvollen Augen sieht sie da. Jung und alt, und flammend vor Leidenschaft.“

„Ich reise morgen nach London.“ sagte Sada Elui Pasha in fließendem Deutsch. „Es trifft sich gut, daß wir uns heute noch einmal sehen, Sajid Ahmed el Scherif. Haben Sie etwas für Kairo mitzunehmen?“

„Nichts Besonderes, Sobiet. Grüße an die Parteifreunde. Und meine Wünsche, all meine guten Wünsche für unser Vaterland gebe ich Ihnen mit.“

„Ich danke Ihnen, Dr. Scherif. Wir können Sie brauchen. Wir brauchen die Gedanken, die Wünsche, die Taten eines jeden einzelnen. Wir können von niemandem sagen: „Deine Gedanken sind zu lau, deine Wünsche zu kraftlos, deine Taten ohne Wirkung...“ ne, wir brauchen dich nicht! Nein! Wir müssen überall antreten und sammeln und binden die Herzen auf dem Feld, und jeder einzelne soll uns seine Früchte schenken.“

(Fortsetzung folgt.)

Hans Weitmars Geschichte.

Zum Gedenken des Herrn. Ludwig v. Versmoldt-Wallrahe.

Im Jahr von Weitmar, durch dessen Tod sonntags die Ausflüge aus der Gegend, einen Blick hineinwerfen, liegt das alte Schloss Weitmar, Haus Weitmar genannt. Der alte Schlossherr, Freiherr Ludwig von Versmoldt-Wallrahe, liegt auf der Totenbahre. Auch im herrlichen Park, wo der Novembersturm die letzten fahlen Blätter von den Baumkronen reißt und durch die Äste wirbelt, herrscht Totenstimmung. Eine Gruppe von morrischen Eichen, die zurzeit des 30 jährigen Krieges gepflanzt wurde, und die zu den schönsten und markantesten des ganzen Industriebezirks gehört, streckt ihre entlaubten Äste zum grauen, von Regentropfen dunklen Himmel.

Die Familie von Versmoldt-Wallrahe bewohnt das aus dem 14. Jahrhundert stammende, im Renaissancestil erbaute Schloss seit 1780. Die alten Räume, von denen das Schloss noch im vorigen Jahrhundert besetzt war, mußte wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Über den das ganze Schlossgebäude umgebenden, mit Wasser gefüllten Wallgraben, von dem die heutige „Grotte“, ein Teich, übrig blieb, führte eine Zugbrücke. Hinter dem Schloß liegt die Ruine der ehemaligen Schlosskapelle, ein primitiver gotischer Bau, dessen noch stehender Turmrest über und über mit Fleu bewachsen ist. Eine Zeit lang diente die kleine Kirche auch dem öffentlichen Gottesdienst der Gemeinde Weitmar. Ruest wurde sie von der katholischen, später von der evangelischen Kirchengemeinde in Anspruch genommen. Unter einem in den Fußboden der Kirche eingelassenen Grabstein ruht ein im 30 jährigen Kriege in Weitmar verstorben schwedischer Offizier. Das Wappen desselben, drei Vögel darstellend, ist noch deutlich zu erkennen. Neben der Kirche wurde der kleine Friedhof der Gemeinde Weitmar angelegt. Wegen des Platzmangels wurden die Toten übereinander in den Gräbern beigesetzt. In einzelnen Gräbern befinden sich bis zu fünf Särge.

In dem alten Park, der in der heutigen Fassung, von den einzelnen alten Bäumen abgesehen, vor ungefähr 120 Jahren angelegt wurde, befindet sich die Familiengruft des Geschlechts von Versmoldt-Wallrahe, in der auch der jetzt verstorbene alte Herr von Versmoldt-Wallrahe am morgigen Donnerstag bestattet wird. Den Eingang zu der von hohen Mauern eingefassten Gruft bildet ein Tor von vier griechischen ionischen Säulen, die in goldenen Lettern die Inschrift „Veni Creator Spiritus“ tragen. Bis jetzt sind in der Gruft acht Familienmitglieder aus dem Haus Weitmar beigesetzt. Die Grabhügel tragen außer dem Grün des Fleu keinen Schmuck. Darüber heben sich Majolen, Eiben und immergrüne Stachelbaumsträucher, von denen ausgedehnte Büsche blutrote Beeren leuchten. Ein Blick vom Portal der Gruft zum Park läßt noch einzelne außerordentlich schöne Bäume und Baumgruppen wie Eichen, Buchen und Kiefern erkennen. Rechts und Links vom Schloß liegen, von der Straße aus nicht sichtbar, die Wirtschaftsschänke, Stallungen, Kucherei und Gärtnerel. Im Schloß befindet sich noch eine wertvolle Bibliothek und Handschriftensammlung. Leider sind bei dem Brand im Jahre 1920, bei dem der Dachstuhl des Gebäudes ausbrannte, die von dem an die Stadt Bochum verkauften Haus Kommode an der Mauer nach Haus Weitmar geschickten alten Handschriften und Bücher verbrannt.

Die Familie derer von Versmoldt stammt aus Dortmund-Soest. In der Reihe der Vorfahren und Vorfahren der Stadt Dortmund ist der Name von Versmoldt neben den Namen Meyring, Stöckel und Mallinckrodt des öfteren anzutreffen. Der Stammbaum des Hauses läßt sich mit Bestimmtheit bis in das 13. Jahrhundert zurückführen. Die erste Erinnerung an die Herkunft des Geschlechts von Versmoldt führt man auf Nikolaus de apriora (Hersberg), im Wappen wird auch der springende Eber gezeigt, im Jahre 1835 wurde der jetzt verstorbene Herr von Versmoldt-Wallrahe als Offizier bei dem 7. Jägerregiment, wie auch sein Vater und Onkel, als Jägeroffizier machte er den Feldzug 1864 mit. Später kam er dann zum Infanterie-Regiment 86 (Königin) nach Hildesburg, mit dem er in dem Kriege 1866 und 1871-72 Dienst versah. Außer einer geringfügigen Verletzung ist er in den Kriegen unverwundet geblieben. Nachdem er 1880 den Offiziersrang als Hauptmann ausgesetzt hatte, übernahm er von seinem Onkel die Verwaltung des Hauses Weitmar und der dazugehörigen Besitzungen. In Orben besitzt der Herr, der vom König von Preußen zum 2. Kl. Kammerherrn ernannt wurde, den Kronenorden 2. Kl., den Roten Adlerorden 3. Kl., das Eisene Kreuz 2. Kl., die rote Kreuzmedaille 2. u. 3. Kl., sämtliche Verdienstorden aus den drei mitgemachten Feldzügen, u. a. Außerdem war er Reichsrat des Jägerkorps. — Noch im hohen Alter, er war bis vor wenigen Jahren noch sehr kräftig, ging er als passionierter Jäger gern auf die Schweiß- und Schwarzwildjagd im Sauerland. Gern unternahm er auch Reisen ins Ausland. Er bereiste Italien, Schweden, Norwegen, England und Österreich. Mit dem Verstorbenen geht eine in weitem Umkreis bekannte und beliebte Persönlichkeit dahin.

von Flugzeugen sind daher problematisch. Professor Hoff von der Technischen Hochschule Aachen sprach davon über die Ingenieurausbildung. Er verwarf die Angliederung der Ingenieurausbildung an die Universitäten. Die Technische Hochschule darf nur als Ganzes und nicht als Teil bestehen. Die bisherigen Pläne der Zusammenlegung von Universität und Technischer Hochschule muß die Förderung der Naturwissenschaften sein. Der Gouverneur Rheinlands-Westfalens des Vereins Deutscher Ingenieure nahm hierauf eine Entschliebung an, in der die außerordentliche Tätigkeit der Aachener Hochschule im Dienste der westdeutschen Technik, Industrie und Wirtschaft hervorgehoben und die künftige Aufgabenstellung für Ausbildung und Fortbildung von Ingenieuren, besonders auch für Rheinland und Westfalen, betont wird. Gegenüber Plänen, neue Anstalten zu begründen, sei es zunächst notwendiger und wirtschaftlicher, die schon bestehenden technischen Hochschulen zu unterstützen und ihren durch die schwierige Lage der letzten Jahre zurückgefallenen Ausbau durchzuführen.

o Kellerbrand. In der Nacht zum Montag, 1. ds. Mts., bemerkte ein Wachmann der Bochumer Wache- und Schuttpolizei m. v. S. auf einem Kontrollgange im Keller des Geschäftshauses an der Oberen Marktstraße einen starken Rauch und stellte fest, daß dort ein Brand ausgebrochen war. Durch sofortiges Herbeirufen der Feuerwehr seitens des Wachmanns konnte der Brand nach einigen Minuten gelöscht werden.

Was die Polizei berichtet . . .

In der Nacht zum 8. ds. Mts. sind von einem Neubau in der Roststraße mehrere Kanthölzer und Schalbretter gestohlen worden.

Am 8. ds. Mts., gegen 7.30 Uhr abends, wurde auf der Kottumstraße in der Nähe des Kaffeehauses Central eine Frau von einem Radfahrer angefahren. Die Frau fiel zu Boden und verlor durch den Aufschlag auf das Pflaster die Besinnung, doch konnte sie nach ca. 10 Minuten mit Hilfe ihrer Tochter den Heimweg antreten.

Gedroffenes Deutschtum in Südtirol.

Vortragsveranstaltung vom Verein für das Deutschtum im Auslande.

Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande hatte Frau Marianne Schneider zu einem Vortrag über Südtirol, seine Bevölkerung und deren hartes Geschick gewonnen. Vor dem Vortrag und den Schülerinnen des Oberbühnen sprach die Rednerin gestern vormittag in ruhiger, energiegeladener und doch eindringlicher Art von der tatsächlichen Willkürherrschaft im „erlösten“ Gebiet. Südtirol ist deutsch!

Von Rastfeld bis zur Salurner Mauer

Klingt Deutsch-Tirol von Haus zu Hause.

„Die Feststellungen“ faschistischer Geschichtsschreiber, wonach das Land im tiefsten Grunde italienisch sei, sind geradezu lächerlich. Sie vermögen nicht den großen Wortschwallot des Herrschers im Lande der Titonen zu befechten, als er den „Erlösten“ verspricht, auf ihre alten deutschen Kultureigenschaften weitestgehende Rücksicht zu nehmen. In dem Augenblick, da Südtirol Italien angegliedert wurde, begann die systematische rücksichtslose Ausrottung jeglichen Deutschtums. Zunächst wurde die Selbstverwaltung der Kommunen beseitigt. Einen deutschen Bürgermeister nach dem anderen entzog man das Amt, so daß jetzt kein deutsches Gemeindeglied mehr in ganz Südtirol „besteht“. Die deutsche Sprache wurde in Schulen und öffentlichen Ämtern verboten. Die deutsche Bevölkerung wurde in die italienische Bevölkerung eingeworfen. Die deutsche Bevölkerung wurde in die italienische Bevölkerung eingeworfen. Die deutsche Bevölkerung wurde in die italienische Bevölkerung eingeworfen.

Mit brutaler Gewalt

wird die italienische Sprache in der gesamten Öffentlichkeit eingeführt, bei Behörden und Schulen natürlich auser. Die deutschen Lehrer sind kulturell ausgetrieben worden und an ihre Stelle wurden Italiener gesetzt; da aber soviel Lehrkräfte nicht vorhanden sind, betraute man ohne Bedenken Schüler, die in der Unterweisung der deutschen Kinder, die von der italienischen Sprache keine Ahnung haben. Auch der deutsche Privatunterricht in der Familie ist verboten. Sauschulungen, Beschlagnahme deutscher Bücher und Lehrbücher sowie die bürgerliche Verfassungen sind an der Tagesordnung. Selbst die deutschen Schulen und Kindergärten machte der Nationalsozialismus zum Mussolinischen. Der Nationalsozialismus zum Mussolinischen. Der Nationalsozialismus zum Mussolinischen.

Einem Schuhmacher aus der Sedanstraße wurde aus seinem verlassenen Zimmer ein Vollen Bett- und Leibwäsche gestohlen.

Festgenommen wurden ein junger Kaufmann wegen großen Unfalls und Widerstandes, ein Bauarbeiter wegen Unflats.

Wegen Verdrähts des Meines wurde die Ehefrau W. zur Anzeige gebracht, desgleichen eine Frau wegen Verdrähts des Vergehens gegen den § 218.

Ein Landwirt aus Bochum-Niemke brachte seinen Knecht zur Anzeige, dem er einen Anzug gekauft hatte mit der Vereinbarung, den Betrag in kleinen Raten vom Lohne abzurufen. Nach Mitteilung etwa der Hälfte der Summe ist der Knecht unter Mitnahme des Anzuges aus dem Dienst entlaufen.

Interessengemeinschaft selbst. Handwerker und Gewerbetreibender in Allenbochum.

„Die Interessengemeinschaft selbständiger Gewerbetreibender und Handwerker Allenbochum“ hatte nach längerer Ruhepause am Freitagabend im Lokale der Frau Wwe. Hölken eine wichtige Versammlung. Der Besuch war sehr gut, was der 1. Vorsitzende, Statutenrevisor K. Hölken, in seiner Begrüßungsansprache auch zum Ausdruck brachte. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Steuerfrage. Wie berichtet der Allenbochumer Gewerbetreibendenrat, über die hohen Steuern ist, kann sich eigentlich nur der recht vorstellen, der einmal hinter die Kulissen der Gewerbetreibenden geschaut hat. Bekanntlich hat die Interessengemeinschaft einen Protest an zuständiger Stelle wegen der Gewerbe- und Gewerbesteuer für 1925 laufen, der, wie der erste Vorsitzende mitteilte, von der Regierung in Allenboch zurückgewiesen wurde mit der Begründung, daß eine 1000-prozentige Abgabe der Gewerbe- und Gewerbesteuer für 1925 angemessen sei. Die Gewerbetreibenden und Handwerker Allenbochums saßen sich aber trotz dieses zurückweisenden Protestes seitens der Regierung in Allenboch nicht abschrecken und legen weiterhin schärfsten Protest gegen diese zu unrecht erhöhte 1000-prozentige Gewerbe- und Gewerbesteuer ein. Sie begründen ihre Beschwerde damit, daß die frühere Gemeindevertretung Allenbochum in einer Sitzung nur 500 Proz. Gewerbe- und Gewerbesteuer beschlossen hatte, und die Gemeinde nachher aus sich selbst heraus diesen Beschluß für ungültig erklärte und 1000 Proz. verlangte. Die Gewerbetreibenden und Handwerker sehen hierin einen Ruin, einen Untergang des Gemeinwesens. Es wurde eine Kommission gewählt, die sich aus drei Herren zusammensetzt. Sie ist damit beauftragt, nach dem seitens der Regierung in Allenboch der Protest zurückgewiesen wurde, an die nächsthöhere Stelle den Protest weiterzuleiten und etwaige noch nötige Maßnahmen zu ergreifen. Eine lobhafte Ausdrucksweise über die in den letzten Tagen erhaltenen Steuerzettel und Pfändungsprotokolle seitens der Stadt Bochum. Die Gewerbetreibenden und Handwerker von Allenbochum erwarten von der Stadt Bochum, daß sie

den Kerker geschleppt. Saut Dekret des italienischen Kolonialministers ist es den Negern der italienischen Kolonien gestattet, in der Muttersprache unterrichtet zu werden. Die Deutschen in Südtirol aber werden noch unter die Primitiven gestellt! Ja, man reißt dem Volk das Heiligtum aus der Brust. Selbst mit seinem Herrgott muß das gepöbelte deutsche Herz italienisch radebrechen! Der deutsche Religionsunterricht ist untersagt. Deutsche Bibeln, Gebetbücher und Katechismen werden beschlagnahmt. Der Gottesdienst findet in italienischer Sprache statt, und ein Priester rief vor kurzem von der Kanzel herab:

„Wer deutsch beten will, verlasse die Kirche!“

Deutschsprachige Anschriften von Grabmälern werden entfernt. Das Denkmal Wallers von der Vogelweide wird täglich besudelt. Das unerhörteste aber ist die neueste Tendenz Mussolinis, den den Südtirolern jeht soar die deutschen Namen nehmen will (Ein Voller Müller aus Bozen wird also künftig Giuseppe Molinari aus Volzano heißen!) 230 000 Deutsche ächten unter der Anule solcher Gewalttätigkeit. Proteste dagegen sind völlig machtlos. Ausenblich müssen wir tatenlos zusehen, wie deutsche Schulkinder gezwungen werden, das Vibelbuch, eine italienische Gebetsbuche, die den Untergang Deutschlands feiert, zu singen; mit mathematischer Sicherheit wissen wir die Zeit, da 45 Prozent der Südtiroler Nalphabeten sind, ebenso wie schon längst ihre leuchtenden Vorbilder, die Italiener. Wir müssen, selbst im Kleinsten, daran arbeiten, unser Vaterland zu autoritätem Ansehen zu bringen, dann ist auch in der Südtiroler Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen der Rednerin. — Studentin Dr. Kniebe, Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande, sprach zum Schluß Worte herzlichsten Dankes an Rednerin, Aufmerksamkeits und Presse. Er betonte, daß die unermüdete Kleinarbeit der Interessengemeinschaft das Ziel zu erreichen. Wer bereit ist zu verheißungsvollem Wirken, möge sich dem Verein für das Deutschtum im Auslande anschließen.

Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied beschloß die ebenso feierliche wie eindrucksvolle Veranstaltung, die den Schülerinnen eine feierliche, ernste Mahnung sei, sich herauszubringen zu deutschen Frauen, denen deutsche Pflicht in der Seele brennt, die da forbert: „Das Recht muß uns doch bleiben!“ H. Sch.

den Notfrei des Gewerbestandes nicht unberücksichtigt läßt, daß man milde bei der Einziehung von Steuern verfährt und das man versucht, die Steuern in ganz besonders harten Fällen niederschlagen bzw. zu weitgehend künden, daß sich Verhandlungsbesuche u. v. m. erübrigen. Die Interessengemeinschaft fordert weiterhin, daß man speziell den schwergeprüften Klein- und Kleingewerbetreibenden mit kommunalen Aufträgen in weitestgehend unterstützt und so dazu beiträgt, das minimale Verdienstincome in etwa zu heben. Nachdem dieser wichtige Punkt der Tagesordnung erledigt war, wurde Punkt 2: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 3: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 4: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 5: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 6: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 7: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 8: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 9: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 10: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 11: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 12: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 13: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 14: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 15: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 16: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 17: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 18: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 19: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 20: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 21: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 22: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 23: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 24: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 25: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 26: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 27: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 28: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 29: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 30: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 31: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 32: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 33: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 34: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 35: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 36: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 37: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 38: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 39: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 40: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 41: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 42: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 43: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 44: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 45: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 46: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 47: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 48: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 49: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 50: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 51: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 52: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 53: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 54: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 55: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 56: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 57: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 58: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 59: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 60: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 61: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 62: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 63: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 64: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 65: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 66: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 67: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 68: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 69: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 70: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 71: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 72: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 73: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 74: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 75: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 76: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 77: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 78: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 79: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 80: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 81: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 82: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 83: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 84: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 85: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 86: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 87: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 88: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 89: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 90: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 91: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 92: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 93: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 94: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 95: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 96: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 97: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 98: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 99: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 100: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 101: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 102: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 103: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 104: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 105: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 106: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 107: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 108: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 109: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 110: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 111: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 112: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 113: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 114: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 115: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 116: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 117: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 118: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 119: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 120: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 121: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 122: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 123: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 124: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 125: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 126: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 127: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 128: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 129: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 130: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 131: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 132: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 133: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 134: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 135: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 136: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 137: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 138: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 139: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 140: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 141: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 142: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 143: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 144: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 145: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 146: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 147: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 148: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 149: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 150: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 151: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 152: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 153: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 154: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 155: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 156: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 157: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 158: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 159: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 160: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 161: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 162: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 163: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 164: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 165: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 166: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 167: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 168: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 169: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 170: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 171: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 172: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 173: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 174: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 175: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 176: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 177: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 178: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 179: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 180: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 181: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 182: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 183: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 184: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 185: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 186: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 187: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 188: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 189: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 190: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 191: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 192: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 193: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 194: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 195: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 196: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 197: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 198: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 199: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 200: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 201: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 202: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 203: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 204: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 205: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 206: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 207: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 208: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 209: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 210: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 211: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 212: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 213: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 214: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 215: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 216: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 217: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 218: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 219: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 220: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 221: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 222: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 223: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 224: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 225: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 226: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 227: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 228: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 229: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 230: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 231: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 232: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 233: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 234: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 235: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 236: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 237: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 238: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 239: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 240: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 241: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 242: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 243: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 244: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 245: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 246: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 247: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 248: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 249: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 250: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 251: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 252: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 253: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 254: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 255: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 256: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 257: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 258: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 259: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 260: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 261: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 262: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 263: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 264: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 265: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 266: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 267: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 268: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 269: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 270: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 271: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 272: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 273: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 274: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 275: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 276: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 277: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 278: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 279: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 280: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 281: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 282: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 283: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 284: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 285: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 286: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 287: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 288: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 289: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 290: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 291: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 292: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 293: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 294: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 295: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 296: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 297: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 298: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 299: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 300: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 301: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 302: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 303: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 304: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 305: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 306: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 307: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 308: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 309: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 310: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 311: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 312: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 313: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 314: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 315: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 316: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 317: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 318: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 319: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 320: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 321: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 322: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 323: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 324: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 325: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 326: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 327: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 328: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 329: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 330: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 331: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 332: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 333: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 334: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 335: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 336: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 337: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 338: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 339: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 340: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 341: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 342: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 343: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 344: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 345: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 346: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 347: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 348: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 349: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 350: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 351: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 352: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 353: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 354: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 355: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 356: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 357: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 358: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 359: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 360: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 361: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 362: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 363: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 364: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 365: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 366: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 367: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 368: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 369: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 370: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 371: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 372: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 373: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 374: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 375: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 376: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 377: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 378: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 379: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 380: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 381: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 382: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 383: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 384: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 385: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 386: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 387: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 388: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 389: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 390: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 391: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 392: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 393: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 394: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 395: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 396: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 397: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 398: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 399: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 400: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 401: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 402: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 403: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 404: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 405: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 406: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 407: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 408: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 409: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 410: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 411: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 412: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 413: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 414: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 415: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 416: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 417: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 418: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 419: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 420: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 421: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 422: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 423: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 424: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 425: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 426: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 427: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 428: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 429: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 430: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 431: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 432: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 433: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 434: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 435: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 436: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 437: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 438: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 439: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 440: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 441: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 442: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 443: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 444: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 445: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 446: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 447: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 448: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 449: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 450: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 451: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 452: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 453: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 454: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 455: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 456: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 457: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 458: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 459: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 460: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 461: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 462: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 463: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 464: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 465: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 466: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 467: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 468: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 469: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 470: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 471: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 472: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 473: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 474: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 475: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 476: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 477: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 478: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 479: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 480: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 481: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 482: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 483: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 484: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 485: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 486: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 487: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 488: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 489: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 490: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 491: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 492: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 493: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 494: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 495: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 496: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 497: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 498: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 499: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 500: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 501: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 502: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 503: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 504: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 505: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 506: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 507: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 508: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 509: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 510: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 511: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 512: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 513: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 514: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 515: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 516: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 517: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 518: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 519: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 520: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 521: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 522: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 523: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 524: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 525: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 526: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 527: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 528: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 529: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 530: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 531: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 532: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 533: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 534: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 535: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 536: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 537: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 538: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 539: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 540: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 541: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 542: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 543: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 544: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 545: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 546: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 547: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 548: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 549: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 550: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 551: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 552: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 553: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 554: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 555: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 556: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 557: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 558: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 559: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 560: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 561: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 562: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 563: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 564: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 565: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 566: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 567: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 568: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 569: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 570: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 571: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 572: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 573: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 574: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 575: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 576: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 577: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 578: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 579: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 580: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 581: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 582: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 583: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 584: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 585: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 586: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 587: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 588: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 589: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 590: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 591: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 592: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 593: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 594: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 595: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 596: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 597: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 598: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 599: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 600: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 601: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 602: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 603: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 604: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 605: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 606: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 607: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 608: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 609: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 610: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 611: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 612: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 613: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 614: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 615: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 616: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 617: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 618: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 619: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 620: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 621: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 622: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 623: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 624: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 625: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 626: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 627: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 628: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 629: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 630: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 631: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 632: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 633: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 634: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 635: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 636: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 637: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 638: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 639: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 640: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 641: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 642: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 643: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 644: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 645: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 646: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 647: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 648: Bestellung der Druckkosten, der Punkt 649: Bestellung der Druckkosten

Turnen Sport und Spiel

Zur Entwicklung unserer Ruderregatten.

Von Dr. Rupert.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Ruder-
nach dem Kriege in den westlichen Bezirken Deutsch-
lands einen sehr beachtenswerten Aufschwung genom-
men hat, umso erfreulicher, als diese Entwicklung sich
nicht nur auf einige wenige Plätze beschränkt, sondern sich
auch auf viele kleinere Städte ausgedehnt hat. Diese
Ausdehnung birgt aber Gefahren in sich, die zwar mit
jeder raschen Entwicklung verbunden zu sein pflegen,
deren man sich aber, um ihnen begegnen zu können,
rechtzeitig bewußt werden muß.

Von größter Wichtigkeit ist überall da, wo der Ru-
derport Aufschwung genommen hat, die Regattalage-
gelegenheit. Und in der Regattalage liegt die große Ge-
fahr für die Zukunft des Ruderports gerade in unserm
Bezirke. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt,
daß überall da, wo der Ruderport eben beginnt, von
den unteren Rufen zu fassen, die — zwar begriffliche,
aber gefährliche — und der — zwar verständliche, aber
schon angeordnete — Ehrgeiz in Erscheinung tritt, mög-
lichst auch eine eigene Regatta zu bekommen, ganz gleich,
ob die bereits vorhandenen Strecken sich als durchaus
ausreichend erweisen haben und ohne Bedenken darüber,
ob auf der neuen Strecke überhaupt Rennen einplan-
dieren auszuführen werden können. Wir haben heute an
Regattaplätzen im engeren Gebiet: Düsseldorf, Duisburg,
Mülheim, Essen und Wülfrath, dazu die Herbstregatten
in Essen und Bochum und die sogenannten „Stadtre-
gatten“ in Duisburg und Düsseldorf. Alle die an der
Bekämpfung dieser Regatten beteiligten Vereine wer-
den über einen Punkt bei ihren Regatten einig sein: Sie
sollen viel Geld, meistens sogar bitter viel Geld, wenn
man von altsittlichen Einsichten, wo hier und da mal
ein kleiner Ueberfluß erzielt wurde, absteht. Aber man
will das Prestige wahren; wenn die Nachbarklubs eine
eigene Regatta hat, muß man auch eine haben; hat man
noch keine, schafft man im Laufe der Zeit eben eine,
und diejenigen Plätze, die es am eigenen Leibe erfahren ha-
ben, was ihnen eine Regatta kostet, denken natürlich
auch nicht daran, ihre Regatta wieder aufzugeben. Ist
es denn überhaupt nötig, daß wir soviel Regatten in
einem verhältnismäßig kleinen Bezirk haben?

Es ist interessant, hier eine Entwicklung zum Ver-
gleich heranzuziehen, wie sie schon einmal im deutschen
Ruderport sehr charakteristisch durchgemacht worden ist
und zwar in Hamburg. Hamburg als altes Ruder-
zentrum Deutschlands veranlaßte in den 40er oder
50er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine lokale
Regatta nach der anderen, durchschnittlich vier im Jahr,
und kein Mensch dachte daran, auch einmal eine auswär-
tige Regatta in Städten wie Berlin oder Kiel zu be-
suchen, wo der Ruderport ebenfalls Aufschwung zu neh-
men begonnen hatte. Man beschränkte sich ausschließlich
auf die eigenen Regatten, wobei gesagt werden muß, daß
schon damals eine ganze Reihe Clubs neben- und nach-
einander in Hamburg entstanden waren mit mehr oder
weniger langer Lebensdauer. Die Folge war, daß das
Interesse an den Regattaveranstaltungen mit den Jah-
ren abnahm, daß oft die ausgeschriebenen Rennen aus
Mangel an Beteiligung oder Interesse nicht mehr ge-
standen kamen, so daß sich schließlich kein Mensch mehr
für diese Regatten interessierte, wo man immer nur
dieselben Vereine am Start traf und mehr oder weniger
schlechter Sport geboten wurde. Erst in den 60er Jah-
ren trat die noch heute sportlich bedeutende Hamburger
„Germania“ auf den Plan und blühte dafür, daß
man doch auch einmal auf eine auswärtige Regatta ge-
hen mußte. Des gab zunächst damals eine große Oppo-
sition in Hamburg, kein Mensch wollte etwas davon wis-
sen, aber die „Germania“ ging nach Kiel und sogar nach
Paris und der Erfolg und die Zukunft lehrte, daß sie
recht gehabt hatte, ihren Plan zu verwirklichen. Das
Interesse an ernsthaften Ruderport erwachte überall auf
neue und schon 1870 kam ein erster Club zur Ham-
burger Regatta, deren Bedeutung seither ständig zu-
nahm. Wenn die Hamburger Germania damals auch
nicht in voller Trauweite geacht haben mag, was sie
mit ihrem Schritt für die Zukunft der Hamburger Re-
gatta und Ruderlei tat, so bietet uns die Geschichte hier
ein lehrreiches Bild und letzten Endes ist Geschichte doch
bald da, immer wieder aus ihr zu lernen und praktischen
Nutzen zu ziehen bzw. Fehler zu vermeiden, die schon
einmal gemacht wurden.

So wird auch die Entwicklung, die uns hier im Ge-
biet der verschiedenen kleinen Regatten bracht, und der
Ehrgeiz, noch die eine oder die andere Regatta hinzu-
schaffen, eines taten Hamburger Entwicklung ähnlichen
Verlauf nehmen müssen (auch wenn die Verhältnisse bei
uns, wo es sich um die einzelnen Städte mit kleinen
Vereinen im Gegensatz zu Hamburg als einer Stadt mit
ihren damaligen vielen kleinen Vereinen handelt, natür-
lich etwas anders sind). Das muß an den maßgebenden
Stellen rechtzeitig erkannt werden.

Man wird zunächst einwenden wollen, daß doch eine
eigene Regatta eine vorzügliche Propaganda- und
Werbevorrichtung für den Ruderport auszuüben geeignet
sei. Über die Kalkulation ist jedoch die Entwicklung
hat gezeigt, daß das Ereignis einer Regatta wohl
einige hundert oder tausend Menschen auf die Beine zu
bringen imstande ist; dem Ruderport aber sind aktive
neue Mitglieder nur in den seltensten Fällen dadurch
geworben worden. Wer Erfolg und Ausfall haben will
muß nicht nur Regatten veranstalten, sondern was viel
wichtiger ist, Vereinerne werden wollen. Vereinerne
wird aber nicht gemacht und Vereinerne wird nicht ge-
den durch öffentliche Veranstaltung, sondern durch Erfolge
großen Formals. Es mag hier daran erinnert wer-
den, daß man heute nach Jahrzehnten noch von dem
glänzenden Sport bzw. den erstklassigen Ruderleistungen
der Ludwigshafener spricht, in gleicher Weise wie
man sich heute für die ausgezeichneten Ruderleistungen
der Wainzer, Köln 91er oder des Berliner Club bezieht.
Nicht dagegen strebt die Regatta sein, die heute etwa
von einer glänzenden Regattaveranstaltung als solcher.
Und deshalb wird die Zukunftsentwicklung unserer
Regatten den umgekehrten Weg gehen müssen, als sie
heute gegangen ist. Nicht möglichst viele kleine und
unbedeutende Regatten veranstalten und besuchen, son-
dern Konzentration auf einige wenige, auf denen dann
naturgemäß besserer Sport geboten wird. Also nicht
Mülheim und Essen und Bochum und zukünftig vielleicht
sogar noch Gelsenkirchen neben Duisburg und Mülheim
und Düsseldorf, und die Stadtregetten usw., sondern
einige wenige Regatten, richtig verteilt auf Sommer
und Herbst. Im engeren Bezirk sind Essen, Mülheim,
Duisburg und wenn man will Düsseldorf völlig aus-
reichend, dazu werden dann aber als erstklassige Plätze

nach Norden Hannover (mit seiner idealen Strecke) oder
Bremen oder Hamburg, und nach Süden Mainz oder
Köln (das auch an den Bau einer neuen idealen Renn-
strecke denkt) oder Trier bzw. Gießen oder Godesberg
hinzuzukommen haben. Man möge nicht einwenden,
daß ein Start in Hannover oder a. B. Mainz viel zu
viel Geld koste. Die Herren Ruderer werden ohne
Ausnahme zugeben müssen, daß das Geld in gar lei-
nem Verhältnis zu den Unkosten steht, die die eigene
Regatta verursacht. Und was die Propagandawirkung
angeht, so darf man überzeugt sein, daß ein Sieg in
Mainz oder Köln oder Hannover eine weitaus höhere
Wirkung und Werbefahrt haben wird, als eine eigene
Regatta, auf der schlechter Sport geboten wird, für den
sich weder Mannschaften noch Publikum auf die Dauer
interessieren können, und auf welcher man immer nur
wieder dieselben recht und schlechten Mannschaften des
eigenen Bezirkes am Start findet. Auf einen Stand-
punkt, wie man ihn leider auch wohl hier und da zu
finden bekommt, daß man auf anderen Regatten ja doch
keine „Klumpenplätze“ gewinnt, daß dazu aber wenig-
stens auf der eigenen Regatta die Möglichkeit ist, braucht
hier hoffentlich nicht näher eingegangen zu werden.

Große und immer größere Ziele muß die Lösung
sein, wenn man etwas erreichen und vorwärts kommen
will. Aber nicht kleine Aufgaben und Verzeilelung.
Auch keine „Stadtregetten“ und dergl., die notgedr-
ungen dazu führen müssen, den Ehrgeiz in falsche Bahnen
zu leiten und falschen Stolz auf lokale Erfolge auf-
kommen zu lassen, die doch nur ein Mittel sein können,
um die Unzulänglichkeit der eigenen Leistungen zu ver-
decken.

Der Verein, der so seine Ziele hochsteckt, wird nach
klarem Plan arbeiten müssen; dazu braucht es systema-
tischen Trainingsaufbau, der nicht durch allsonntäglichen
Besuch von lokalen Regatten unterbrochen werden kann.
Will man schließlich auf das Prestige der eigenen
Regatta nicht verzichten, weil sie nun einmal geschaffen
wurde, so mag man sich dahin verständigen, daß man
die Regatta in verschiedenen Städten wechseln läßt. So
mag man a. B. die Bochumer Regatta als Herbst-
regatta (welche als solche ja nötig sind) bestehen und
in einem Jahr in Bochum, im anderen in Mülheim
stattfinden lassen, obgleich die Strecke in Mülheim recht
unzulänglich ist und auch landschaftlich für den Zu-
schauer kaum Reize bieten kann. Das wäre ein Kom-
promiß, das auch noch zwischen anderen Städten ge-
schlossen werden könnte. Aber nicht sich noch weiter ver-
zetteln und womöglich noch immer weiter neue Re-
gattaplätze schaffen, und damit eine Zerstückelung
politisch treiben, die nicht ohne schädliche Folgen blei-
ben kann, sondern den Ruderport in unserm Be-
zirke lahm legen muß.

Fußball.

Die westdeutsche Fußballvertretung gegen Ostholstein
geändert.

Duisburg, 8. Nov. Der westdeutsche Spielverband
teilt uns heute telefonisch mit, daß die westdeutsche
Repräsentativmannschaft folgende Veränderung erfahren
hat: Für den rechten Flügel Winkler von V. B. Alfen-
essen hat man Schroeder vom V. f. R. Köln aufgestellt.
Während für den Halbrechten Seipp (Zuru Düsseldorf),
und den Rechtsaußen Ulrich (Köln-Süd 67) Kreitz
(Schwarz-Weiß Essen) bzw. Rothmann (Schalle 04)
steuert. Als Ersatzleute wurden Bauer von Schwarz-
Weiß Essen und Winkler von V. B. Alfenessen vorge-
schlagen. Die Mannschaft hat mit sich folgende Aussehen:
Kuhn (Union Krefeld); Richter (Schalle 04); Deuten
(Schwarz-Weiß Essen); Schroeder (V. f. R. Köln);
Klein (Dba. 99); Heidekamp (Düsseldorf 99); Rothmann
(Schalle 04); Kreitz (Schwarz-Weiß Essen); Winkler,
Sachsenheim 11, Hoffmann (alle drei Dba. Sp. B.).

Tenontia Niente — Sp. u. Sp. Herbe 5:1.

Sonntag wollte der zweite von den aus der A-Klasse
abgetragenen Vereinen in Niente und erfuhr gleich Wel-
per eine herbe Niederlage. Nachdem der Schiedsrichter
den Ball freigegeben, entwickelte sich ein flottes Spiel, das
Herbe leicht überlegen gestaltete, zumal Niente nur
mit 9 Spielern antrat. Zu einem Tor kam es aller-
dings nicht. Nach Verlosung der Mannschaften
übernahm Niente die Führung und drückte die Ueber-
legenheit bis zur Halbzeit durch 2 Tore aus. Nach
Wiederanstoß schloß Niente in regelmäßigen Abständen
die Tore auf 5. Kurz vor Schluß kam Herbe durch
einen Straßstoß zum wohlverdienten Ehrentreffer.
Niente spielte mit vollständig ungestellter Mannschaft;
es zeigte sich, daß sich die Umstellung gut bewährte.

Sp. u. Sp. Stiepel Alfenessen 4:2.

Zum Weistagsspiel hatten sich obige Mann-
schaften auf dem Stiepler Platz. Es war vorauszu-
sehen, daß auf Grund der bisherigen beiderseitigen Lei-
stungen ein heißer Kampf entbrennen würde. Daß aber
der Vertrag „Kampf“ mit Rümpeln und unportlichen
Benehmen identisch gemacht werden kann, bewies der
Gast in vollem Maße. Bei Einbruch der Dämmerung, daß
das Spiel verloren sein würde, glichen sich die Alfen-
essen in Auswüchsen, die dem deutschen Sport aller-
dings wenig zur Ehre gereichen. Die lange Zeit vom
Schiedsrichter offensichtlich bewiesene Nachlässigkeit, der durch
Platzverweigerung keiner Partei schaden wollte, war in der
zweiten Spielzeit nicht mehr gerechtfertigt. Er mußte
einzelne Leute des Platzes verweisen, wodurch auch
der Gastgeber in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Das Spiel war zu Anfang sehr verteilt und ver-
sprach einen schönen Verlauf zu nehmen. Durch Elfmeterball
kam Stiepel zum ersten Erfolg, den Alfenessen
kurz hernach durch eigenen Erfolg ausglich. Die
reife Technik des Platzverweisers bewog bald seine
Ueberlegenheit, die während der ersten Halbzeit anhielt
und in einem weiteren Tor ihre Auswirkung findet. Nach
Wiederanstoß wird der Vorstoß nach schöner Kombi-
nation des Sturmes durch den vorzüglichen Halbrechten
Helmich auf drei erhöht. Verschiedene beiderseitige
Ecken bleiben erfolglos. Eine kurzfristige Ueberlegenheit
bringt den Gästen schließlich das zweite Tor ein. Bald
ist Stiepel jedoch weiter in einwandfreiem Vorteil und
stellt durch das 4. Tor das Endresultat her. Ein
wegen Unfairnes des so guten und auch bekannten To-
richters von Alfenessen gegebener Elfmeter konnte nicht
ausgewertet werden.

Die Stiepler Mannschaft erfüllte geschlossen die ge-
gebenen Hoffnungen und zeichnete sich nicht selten durch
gutes technisches Spiel aus. Bei Alfenessen war die
Verteidigung und besonders der Hüter der weitaus beste
Mannschaftsteil.

Wing-Baal — Harpen 3:2.

Mit 4 Ersatzleuten traten die Harpener ihre Reise
nach Wing-Baal an. Die Sache war von vornherein
nicht Erfolg versprechend. Trotzdem können die Gäste
bald die Führung übernehmen. Kurze Zeit später er-
zieht die Mannschaften durch Elfmeter den Ausgleich.
Bis zur Halbzeit können die Harpener wieder einmal
erfolgreich sein, und schon kommt ein verhängnisvoller
Elfmeterball zum zweiten Male. So steht beim Wech-
sel die Partie 2:2. Nunmehr kämpfen beide Parteien
um den Sieg. Wing-Baal ist glücklicher und kann kurz
vor Schluß das Siegtor erzielen.

Concordia — Germania Herne 4:1.

Sonntag trafen sich obige Mannschaften zum Weist-
tagsspiel auf dem Platz an der Bremerheiderstraße.
Unverständlichweise erklärt der Unparteiische den Platz
nicht für beidseitig, obgleich der Platz in guter Verfas-
sung war (Rasenplatz). Die Mannschaften einigten sich
dann auf ein Gesellschaftsspiel, das unter der Leitung
des Schiedsrichters Brune (Concordia) zweimal 30 Mi-
nuten fair durchgeführt wurde.

Mit dem Anstoß der Concordia entwickelte sich ein
flottes Spiel, das beide Parteien in gefährliche Nähe
des Gegners brachte. In der 8. Minute verwirkte der
rechte Verteidiger Herne einen Elfer, der von Rasche
glatt verwandelt wird. Nach Wiederanstoß setzen die
Germanen Dampf drauf, nach kurzem wechselvollen Paß-
spiel erzielen diese auch den Ausgleich in der 20. Mi-
nute erzielt. Nachfolgend verteiltes Fehlspiel bis zur
Halbzeit. Nach Wiederanstoß greifen die Concordianer
kräftig an, die unermüdliche Arbeit der Läuferreihe und
die überlegene Spielweise des Concordiensturmes drückt
sich bald durch zwei weitere Tore aus. Das Spiel ist
entschieden, die Herne lassen merktlich nach. Kurz vor
Schluß kann denn noch das 4. Tor für Concordia ge-
treten werden.

Sandball.

Concordia — Karmap 4:0.

Billardsport.

In den Klubräumen des Bochumer Billard-Klub
„Billard-Adademie Tonhallen“ gab es für die zahlreich
anwesenden Zuschauer wieder ein Ereignis von sport-
licher Bedeutung. Der Billardmeister A. Seilmeyer, der
Leiter der Billard-Adademie, spielte mit Herrn Schrö-
der vom Bochumer Billard-Klub 1923 eine Trainings-
partie, wobei derselbe beim Versuch, vor einigen Tagen
aufgestellten Serienrekord von 132 Bällen zu brechen,
den ungewöhnlichen Durchschuß von 18 auf 434 Bälle
aufstellte. Die größten Serien waren 47, 55, 55 und
74 Punkte. Sein Gegner erreichte 124 Bälle mit einem
Durchschnitt von 5%. Ein gutes Ergebnis gegen das
starke Spiel seines Gegners.

Deutsche Turnerschaft.

Weitere Auszeichnung eines Bochumer Turners.

Nach der vor kurzem gemeldeten Auszeichnung des
Bochumer Turners Robert Veder (L. B. 48 Bochum)
mit dem goldenen Turn- und Sportabzeichen des Deut-
schen Reichsausschusses, hat nunmehr auch der Turner
Robert Voder von dem gleichen Verein diese hohe
Auszeichnung erhalten. Voder ist in seinem Verein
seit langen Jahren als Jugendwart tätig und er-
folgreich tätig. Außerdem bekleidet er im Emscher-Ruh-
gau das Amt eines Gau-Jugendwartes und hat sich
dort sehr verdient gemacht.

Sandball.

Tagde. Bochum — Cv. Gefellensverein Gauske 2:5 (2:0).
Die beiden lokalen Gegner der Gauklasse A trafen
sich vormittags zum Weistagsspiel. Wie der Stand
bei Halbzeit zeigt, war die Lage, sowohl anfangs, als
auch in der zweiten Spielhälfte, ziemlich überlegen.
Durch unangenehme Entschuldigungen des Schiedsrichters
kamen die Gefellen bald zum Ausgleich, besonders das
3. Tor war eine klare Fehlschätzung des Unpartei-
lichen, die dann dem ganzen Spiel eine nachteilige Wen-
dung gab. In der Bestimmung leistete die Lage, keinen
ernstlichen Widerstand mehr, so daß der Gegner noch zu
zwei billigen Erfolgen kam.

Vg. Eintracht Bochum — T. Wanne 1:4 (0:2).

Dieses Spiel zweier Kreisligagegner stand nament-
lich gegen Schluß ganz im Zeichen des Punktolampes.
Die Leistungen der beiden Gegner kommen durch das
Torverhältnis nicht klar zur Wiedergabe. Während die
Vg. ihr Spiel nur für kurze Momente in erfolgrei-
sprechende Bahnen lenken konnte, führte Wanne von der
ersten Minute das ihnen eigene flote und flache Spiel
vor. Wie eine Maschine klappten ihre Angriffe, und es

wäre für die Belohnung momentlich der jüngeren, noch
recht unbekannten Handballer zu empfehlen, die in dem
Wanne Spiel ausgeprägten Schönheiten des Handball-
spiels sich aneignen. — Diesem Spiel ging das Weis-
tagsspiel der B-Klassengegner Tdb. Herne-Wehe
und Vg. Eintracht Bochum II voraus, das dem reiferen
Spiel der Herne entsprechend mit einem 2:0-Siege der
Herne endete.

Aus dem Landkreise Bochum.

ro-Werne, 10. Nov. Zu den Gastpredigten,
über die schon kurz an dieser Stelle berichtet ist, kann
heute noch auf Grund der amtlichen Mitteilung des
Presbyteriums ergänzend erwähnt werden, daß zu-
nächst die Pfarramtskandidaten unserer Synode Bochum
predigten, und zwar am 14. November Hilfsprediger
Meher aus Bochum, am 28. November Synodalvikar
Schmeertotte aus Bochum-Altenbochum, und am
5. Dezember Hilfsprediger Deppe aus Bochum-Weit-
mar-Nord. Am Vg. und Veltage und am Tenfeste
sind keine Gastpredigten. Außerdem hat der Kirchenvor-
stand von den 18 Bewerbern, die sich auf die ausgeschrie-
bene Stelle gemeldet haben, noch acht Herren zu einer zu
haltenden Gastpredigt zugelassen, nämlich Pfarrer Dr.
nob. Minor, Stadtmilionsinspektor in Kiel, Pfarrer
Lorenz in Neustadt, Hilfsprediger Leont in Barmen,
Hilfsprediger Reineke in Dortmund, Hilfsprediger Be-
ty in Hohenburg, Pfarrer Wid in Wilfrath (Möb.),
Hilfsprediger Strathmann in Witten und Pfarrer
Mathias in Langenwiese. — Am Sonntag hatte der
Männer- und Jünglingsverein seine Mitglieder und
Freunde zu einem Lichtfestabend vereinigt, an
dem Kaufmann Strenger aus Barmen einen Vortrag
über die diesjährige Weltkonferenz der christlichen Ver-
eine junger Männer, die in Helsingfors in Finnland
stattgefunden hat, hielt. — Der nächste Schwenke-
markt ist am Freitag, den 19. d. M. auf dem Markt-
platz.

Langendreer, 9. Nov. Die Volksbücherei
der Gemeinde Langendreer ist in das Ge-
bäude des Amtsgerichts (3. Stod) verlegt worden. Der
Ausgang befindet sich links neben dem Haupteingang.
Die Ausleihszeiten sind bis auf weiteres Montags und
Donnerstags, von 5—8 Uhr nachmittags.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 9. Nov.

bu-Wanderung im Postdienst. Ab 10. November
sind, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, folgende
Dienststunden festgelegt: Wochentags von 8—12 und 13
bis 6 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr allgemeiner Post-
dienst, 11—12 Uhr nur Telegraphendienst.

se- Der Männer- und Jünglingsverein Gerthe ge-
benkt Sonntag, 14. November d. J. sein 17. Jahresfest
zu feiern. Neben dem Festgottesdienst am Vormittag
findet nachmittags um 3 Uhr in Bethanien die Nach-
feier statt.

ni- Unfug. In der letzten Zeit sind an der Kirche
in Harpen wieder eine Anzahl Fensterbänke beschädigt
worden, jedenfalls durch Fußballspiel oder Steinwürfe
von unangehörigen Kindern. Der Kirchplatz ist kein Spiel-
platz, und die Kinder haben in der freien Zeit dort nichts
zu suchen. Es ist unerantwortlich, daß gerade unsere
Kirche für solche Absichten ausgelegt wird. Alle Eltern
sollten ihre Kinder vor solchem Unfug warnen.

ag- Konzert des ev. Kirchendorfs Hiltrop-Bergen.
Der ev. Kirchendorfs Hiltrop-Bergen wird am 28. d.
M. im Rathhause Saale in Gerthe ein Konzert
geben. Er wird u. a. das Lied von der Glode zu Gehör
bringen. Schon einmal hat der Chor, es war im Jahre
1921, ein Konzert mit fast gleichartigem Programm mit
großem Erfolg aufgeführt. Auch dieses Mal wird die
geplante Veranstaltung von der Bevölkerung freudig
begrüßt.

ag- Quartett-Verein Sangesgruß Harpen. Die
Feier seines 33jährigen Bestehens konnte der Quartett-
Verein Sangesgruß in dem stimmungsvoll geschmückten
Vereinsheim des Gastwirts Hoffmann in Harpen am
vergangenen Samstag begehen. Recht zahlreich hatten
sich die Mitglieder, Freunde und Gönner des Doppel-
quartetts eingefunden. In einem bunt zusammengestell-
ten Programm wechselten Ansprachen, Deklamationen,
Solo- und humoristische Vorträge einander ab. Durch
gefangliche Darbietungen trug das Quartett selbst, das
unter Willi Cremeres musikalischer Leitung gut gekunstet
ist, zur Verschönerung der Feier wesentlich bei. Es war
ein schöner Abend, an welchen alle Teilnehmer noch recht
oft zurückdenken werden.

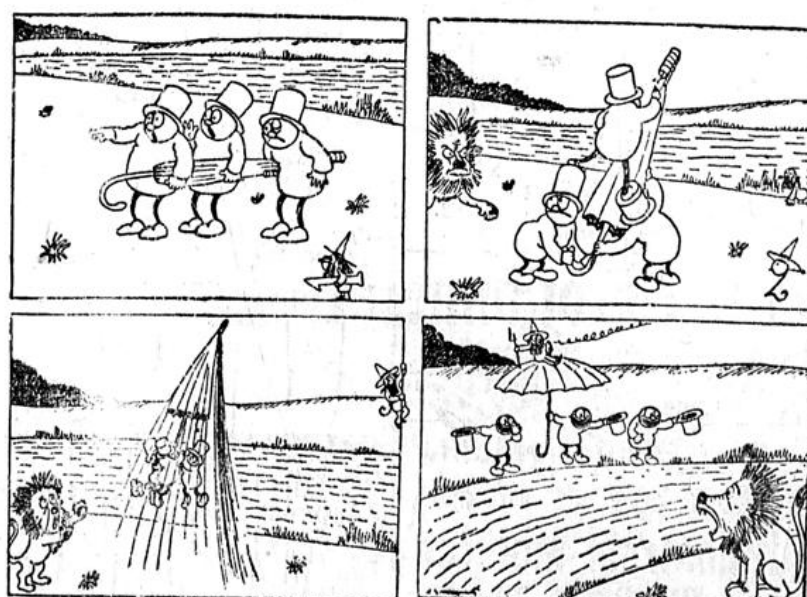
ag- Bürgerföhnenverein Harpen. Am kommenden
Samstag veranstaltet der Verein seine erste geistliche
Föhnenfeier. Im großen Strammannschen Saale in
Harpen soll die Feier stattfinden. Die Mitglieder wol-
len nur in Mäße erscheinen.

Aus Wanne-Gidel.

Wanne-Gidel, 9. Nov.

* Ein großer Fest- und Werbeabend der D. B. B.,
der aus Anlaß des Wochens des Führers der deut-
lich-völkischen Jugendbewegung, Pfarrer Dr. Luther
aus Charlottenburg, veranstaltet wird, findet kommen-
den Sonntag, nachmittags 5½ Uhr, im Saale des Kur-
hauses statt. Veranstalter ist der Stadtverband der Ju-

Die drei kleinen Männer.



Die Rettung vor dem Löwen, oder die rettende Rakete.

Zeichnung von Robert Storm-Petersen, Kopenhagen.



Deutschland.

antennen dänischen Film-
troffen, um zu der Ur-
schichte, in dem sie
sich zu erscheinen.

st Herr in der Ge-
dementsprechender Be-
drückung, daß die Ge-
der Weltreibung der
Leitung der ge-
e Linden-Dahl-
Hektor i. R. König
als Berufsleiter in
ist, die Leitung dieser
olger ist Lehrer Lam-
worden.

zen

erne Formen,
beitung
elwerl.

chürzen

220 295 und höher
225 270 und höher
390 450 und höher
225 265 und höher

chürzen

140 175 und höher
320 390 und höher
240 275 und höher

chürzen
Berufskittel
Auswahl.

- Schürzen
ers billig.

sternkleider

mo

rasse 39.
Strümpfe.

nt und zu feststehen

er Hoßbräu

der bayerischen Staats-

ell und D. Wiffener,
er, bestes Maß- und
stisch empfohlen.

Wienbiervertrieb
17. Telefon 2491.

grazittoben

Wiederher, Aug. 11.
stets, besser und gar-
besonders für Dauer-
billigsten Tagespreisen
ann, Wiederher
r. 24 / Prov. Str. 16.

den-Tapeten

Neuheiten
vorrätig

hebr. Becker
arktsr. 36.

Unterhaltungs-Sprecher Rundschau

3. Blatt — Nr. 264

Bochumer Zeitung

10. November 1926

Ellinor blieb verschollen!

Sensation der Exklusiven Newyorks.

Die Exklusiven der fünften Straße haben wieder einmal einen aufregenden Gesprächsstoff, was bei der Schwierigkeit, diese blasierten Menschen in Erregung zu versetzen, nicht gering anzuschlagen ist. Eine der reichsten Töchter des Landes, Ellinor Dorrane, eine ganz reizende junge Dame von achtzehn Jahren, das einzige Kind des großen Konfervenfabrikanten Dorrane, den die Newyorker nur den „Suppenkönig“ nennen, hat beschloffen, sich von dem glänzenden Leben der reichen Müßiggängerin, das ihres Vaters Geld ihr bot, zurückzuziehen. Seit einigen Wochen schon — eigentlich seit dem Tage, da die Gesellschaft von Newyork von ihren diversen Sommerreisen, den Wäldern und Europafahrten heimgekehrt war — vermied man Ellinor bei den ersten Tanzabenden, Opernaufführungen und sonstigen gesellschaftlichen Ereignissen der neuen Saison, in denen man sie glänzen zu sehen gewohnt war.

Ihre Freunde, die sich an ihren Vater wandten, um von ihm zu erfahren, wo sie sich denn noch herumtreibe, da schon alles wieder eingeordnet war, was zur Gesellschaft gehörte, mußte unrichtiger Dinge wieder abziehen. Mr. Dorrane lächelte nur sehr geheimnisvoll, zuckte mit den breiten Schultern und erklärte den Vergnügungslustigen nur, daß sie sich über Ellinor keine Sorgen zu machen brauchen, es gehe ihr gut und sie werde sich schon finden, wenn es ihr wieder passen würde. Man geriet sich den Kopf über die Pläne der jungen Dame, die sich bisher gar nicht von ihren reichen Altersgenossen unterschieden hatte, eine lebenswichtige Tänzerin gewesen war, die sich gern den Hof machen ließ und die niemals eine feiner extravagantere Taunus gereizt hatte, wie sie die Sorglosigkeit des Daseins dieser in ihrer Existenz mehr als gesicherten jungen Leute oft geizig. Aber alles Raten war vergeblich und alles Nachforschen führte zu keinem Resultat — Ellinor blieb verschollen.

Man dachte schon an ein romantisches Abenteuer der jungen Dame, die immer viel Interesse für den Film gehabt hatte, einige ihrer Freunde setzten sich eines Tages in ihre Autos und fuhren nach Hollywood, wo sie sie zu entdecken hofften, aber auch sie kehrten zurück, ohne eine Spur gefunden zu haben. Was aber den Freunden nicht gelang, glückte einem finsternen Reporter mit Sherlock-Holmes-Talenten. Bobby Strenger, so hieß der tüchtige Junge, entdeckte sich, als er gefragt wurde, wo man Ellinor überall schon vergeblich gesucht habe, die Höhle des Löwen aufzufinden und dort nachzuforschen. Nicht die Wohnhöhle, sondern die Höhle des Willard-Waters — dort hoffte er doch auf irgendeine Spur zu kommen.

Er trat als Arbeiter in die Konfervenfabrik ein und — fand nicht nur die Spur, sondern Ellinor selbst dort! Am zweiten Tag seiner Tätigkeit wurde er mit irgend-einem Auftrag in die Abteilung geschickt, in der an zweihundert Mädchen und Frauen sitzen, die nichts anderes zu tun haben, als Obstsorten aller Art, die für die Konfervenbereitung benutzt werden, zu einschälen. Und er war wie von Blitz getroffen, als er in einer der Arbeiterinnen, die eben dabei waren, Beispiel zu schälen, Ellinor erkannte, deren Gesicht ihm von hundert festlichen Gelegenheiten her allzu vertraut war. Nun gab's kein Entkommen mehr, Ellinor mußte ihm, ob sie wollte oder nicht, ein Interview geben! Sie tat, was sie mußte, und man muß sagen, daß sie durch das, was sie tat, und die Gründe, die sie dazu bewegen haben, viel humanitärer wirken wird als durch die Art, wie sie die achtzehn Jahre ihres Lebens bisher verbracht hat.

„Ich weiß, daß ich viele Menschen über die Veränderung wundern werden, die ich meinem Leben gegeben habe“, sagte sie. „Aber ich habe es mit aller Überlegung getan und bin heute froh darüber, daß ich die Energie aufbrachte, meinen Entschluß auch durchzuführen. Ich habe

keine Brüder, die das große Werk fortführen könnten, das mein Vater mit der Arbeit eines ganzen Lebens aufgebaut hat und das eine solche Ausdehnung gewann, daß man ihm einen Königstitel in unserer Republik verleihen hat. Was soll mit diesem Werk geschehen, wenn Daddy müde wird? Eine Alltagsgesellschaft werden? In fremde Hände geraten? Nein! Ich bin nicht dümmere als so und so viele andere, die ein großes Unternehmen leiten, ich bin sicher, daß ich es auch treffen werde.

Freilich, mir war es sofort klar, daß ich den Betrieb von unten angefangen praktisch lernen müsse, wenn er unter meiner Hand einmal gedeihen soll und wenn ich meinen Leuten ein gerechter Vorgesetzter sein will. Wie sie sehen, habe ich nun damit begonnen, daß ich Obst schäle. Dann werde ich Suppen machen lernen, die Konfervenbereitung studieren, meine Kenntnisse in der Chemie und im Kaufmannsleben erweitern, und ich finde heute schon dies viel amüsant und befriedigender als zu tanzen und five-o'clocks zu gehen, wo ich mich — seien wir ehrlich — meist doch nur gelangweilt habe.

Wenn Sie in Ihrem Blatt etwas schreiben, so sagen Sie, bitte, nur ganz ruhig, daß ich alle schon grüßen lasse: vielleicht wird man mich „überhaupt“ nennen, die Zeit wird lehren, daß ich recht gehabt habe... Und Mister Dorrane, der Suppenkönig-Milliardär? Nun, er ist hochbeglückt über die Veränderung, die seine Tochter ihrem Leben gegeben hat. Er ist aber durchaus nicht der Meinung, daß man ihr Protektionsarbeiten zuweisen sollte. Er verlangt von ihr dieselbe Leistung wie von jeder anderen Arbeiterin. Er bezahlt sie auch nicht anders! Sie ist in der Anfangszeit und kann noch nicht viel, also erhält sie den Lohn einer Anfängerin, das ist 30 Cents pro Stunde und jedes Zusatzenkommen, jedes Veranlassung wird ihr genau so abgezogen wie den anderen. Sie hat auch ihr Zimmer in einem der Arbeiterhäuser, ist — vorläufig wenigstens — sehr zufrieden damit und erklärt, daß sie sich nie im Leben wohlher gefühlt habe.

Ob Ellinor durchhalten wird? Die sie kennen, bejahen diese Frage.

Verkehr mit Riesenschlangen.

Die Angst vor der Schlange scheint dem Menschen seit der Vorabiebesten tief eingewurzelt zu sein, und nichts erregt auch bei Mutigen einen solchen Schauer wie der Anblick eines riesigen Reptils. Die Schlangen sind aber auch — wie so manches andere — besser als ihr Ruf, und die Furcht vor ihnen geht häufig von ganz irrtümlichen Vorstellungen aus. Einer der besten Kenner der Schlangengattung, der amerikanische Professor Henry Seeke, hat die Lebensgewohnheiten und das Verhalten der Riesenschlangen in der Gefangenschaft genau studiert und manche neue Ergebnisse gefunden, über die in der „Illustration“ berichtet wird.

So weiß er darauf hin, daß bei der periodischen Häutung der Schlange nur die Bäume, brüchige Oberfläche beteiligt ist, während die eigentliche Haut gänzlich unverändert bleibt; diese wird nach dem Abstreifen des Reptils vielfach zu Leder verarbeitet. Die Häutung ist für die Schlange lebensnotwendig während ihres fortwährenden Wachstums, dem die Oberhaut der Schlange nicht folgen kann. In der Freiheit vollzieht sich die Häutung auf einmal und in einem Stück; in der Gefangenschaft dagegen ist sich die Haut nur langsam und in einzelnen Stücken ab. Die Riesenschlangen gehen nur bei hoher Temperatur; füllt die unter 20 Grad Celsius, dann sind sie nicht mehr imstande, die Nahrung zu verdauen, sondern diese geht im Magen in Gärung über.

Das Entsetzen vor der aus dem Maul herausstichenden gegabelten Zunge der Riesenschlange ist ganz unbegründet; die Zunge ist vollkommen harmlos und spielt bei der Schlange keine andere Rolle als bei anderen

Tieren, abgesehen davon, daß sie auch Geruchswahrnehmungen vermittelt. Riesenschlangen, deren Zähne nur zum Eingreifen der Nahrung dienen, beißen niemals, wenn sie nicht gereizt werden, und ihr Biß erzeugt keine Blutvergiftung. Zeitlich ist auch die weit verbreitete Anschauung, daß die großen Schlangen ihre Beute lebendig verschlingen. Das trifft nur für kleinere Arten zu. Ebenso wenig pressen die Schlangen ihre Beute auf ein geringeres Volumen zusammen, um sie leichter zu verschlingen. Die Fähigkeit der Riesenschlange, Tiere von vierfüßigem Durchmesser ihres eigenen Schlundes zu verschlingen, beruht auf dem losen Zusammenhang ihrer Kinnbackengelenke und der Nachgiebigkeit der Bindegewebe. Die Riesenschlange kann ohne weiteres ein Pferd oder einen Ochsen durch Umschlingung töten und einen ausgewachsenen Mann im ganzen verschlingen, aber sie greift niemals ohne Herausforderung einen Menschen oder ein größeres Säugetier an; sie begnügt sich mit kleineren Säugetieren und Vögeln, die sie mühelos verschlingt.

Eine einmalige Nahrung verbaut eine solche Schlange 5 bis 7 Tage und braucht daher nur alle 7 bis 10 Tage neue Nahrung. Solange sie satt ist, liegt sie träge da; wird sie aber hungrig, dann bewegt sie sich mit großer Beharrlichkeit hin und her und hebt dabei den Kopf recht hoch über den Boden. Wenn sich Schlangen in der Gefangenschaft weigern, Nahrung aufzunehmen, so braucht man sie nur mehrmals zwangsweise zu füttern, um ihnen den normalen Appetit wiederzugeben. Riesenschlangen können ohne weiteres mehrere Monate, manchmal sogar bis 2 Jahre ohne Nahrung auskommen.

Schwarze Spinnnamen.

Die Neger haben wie alle Naturvölker eine sehr anschauliche und bildreiche Ausdrucksweise, und bei ihrem Sinn für Humor sind sie groß im Verleihen von Spinnamen. Von solchen „schwarzen Spinnamen“, die er im Norden von Nigeria gehört hat, erzählt der britische Filmregisseur Joffrey Barlas, der kürzlich in dieser Gegend einen Film gedreht hat. Ein Mann mit einem sehr lebhaften Temperament wurde von ihnen „Ruan“ oder „heißes Wasser“ getauft. Einen sehr großen Menschen nannten sie „Dogo“ oder „Lustig“. Die weißen Mitglieder unserer Filmgesellschaft wurden nach ihm mit dem Namen ihrer Diener bezeichnet. So hieß ich „Baturin Odu“, d. h. „Baturin weißer Mann“, eine Bezeichnung, durch die ich mich etwas getränkt fühlte. Als sie uns näher kannten, gaben sie uns alle sehr treffende Spinnamen. Der Kameramann hieß nur noch „Maibero“, d. h. „Besitzer des Budeles“. Tatsächlich hatte der Mann doch das jahrelange Stillsitzen beim Aufnehmen der Bilder hohe Schultern bekommen. Der Filmstar empfing den Titel: „Der Faule“, der unter den Bäumen liegt. Wir fanden zuerst dafür keine Erklärung, aber dann bemerkten wir heraus, daß er aus Mangel, seine Schminke mochte in der tropischen Hitze schmelzen, jede Gelegenheit benutzte, um sich unter die schattigen Bäume zurückzuziehen, bis er wieder zu spielen anordnete und in einer etwas auffälligen Kleidung herumlief, taufte man mich „Maibana“ oder „Brachhans“. Später hieß ich, weil die anderen meinen Anordnungen folgten, „König der Arbeit“, und schließlich, als ich wegen der Schwierigkeiten oft mit einem kummervollen Gesicht herumging, nannte man mich „Sha wiha“, d. h. „der, der Sorgen trinkt“. Fragte man sie nach der Bedeutung der Namen, so waren sie meist höflich genug, zu schwelgen. Wer aber beständig in sie drang, der konnte allerlei erleben. So erhielt einer unserer Mitarbeiter auf seinen häufigsten Fragen nach der Bedeutung seines Spinnamens, daß er überall unter dem Titel bekannt war: „Der, der geht wie eine Erte.“

nicht leben mit? Steine gab es doch genug in der Kavalle, wenn auch, wie in allen spanischen Kirchen, Stühle und Bänke fehlten!

Mit wahrer Hartnäckigkeit betrachtete ich sie und hoffte, einen Blick von ihr zu erhalten, — da sah ich, daß ihre langbewimperten Augenlider zitterten. Oder war es eine Illusion? Es schien mir, als ob ihr Mund sich hinter dem Fächer zu einem feinen Lächeln oder flüchtigen Aufbäumen formte!... Sofort war meine Phantasie angeregt. Was man nicht in Romane, daß die Liebe in Spanien sich die Kirchen zum Stellbilde wählt? Wir waren uns so nahe, daß jede kleinste Bewegung zu spüren war. Mein Kermel streichelte ihre Mantille, die Mantille zitterte nicht. Da berührten meine Finger, wie zufällig, die nackte Hand, die den Fächer hielt, — ihre Hand zitterte, aber sie zog sie nicht zurück.

Die Glocke zur Wandlung erklang, drei kurze Schläge, gefolgt von langanhaltenden Läuten, der Priester wandte sich zu uns, erhob die Hostie.

Ich beugte mich vorüber wie meine Nachbarin; unsere Finger waren noch umschlungen, und ich brühte kühl ihre kleine Faust. Wir war, als hielt ich einen warmen Vogel umfassen, der sich in meiner Handfläche einnistete wollte.

Immer noch knieten wir gebeugt der Priester erhob jetzt den Kelch. Ich betrachtete den Stein, auf dem wir knieten. Es war ein merkwürdiger Stein. Ich bemerkte es fast gegen meinen Willen, ein rechteckiger, ziemlich schmaler, langer Stein, hell, durchsichtig hell, ein Stein aus Metall, aus glänzendem Kupfer. Und als ich genauer hinsah, entdeckte ich auf dieser Kupferplatte Buchstaben, Worte, eine Inschrift. Ich entsetzte:

Hic Jacet
Pulvis
Ciner
Et Nihil

(Hier ruht Staub, Asche, Nichts.)

Da fiel mir plötzlich ein: unter diesem Stein war ein Grab, ein historisch berühmtes Grab des Erzbischofs Bartolomeo, Bischof von Kallien, Bischof von Spanien, Reichthümer der Könige, der ganze Ränder kniete und am Ende seiner glänzenden Laufbahn bestimmte, daß man nicht einmal seinen Namen auf sein Grab setzen sollte.

Hier ruht Staub, Asche, Nichts.

Ich glaubte, diese Stimme aus der Tiefe des Grabes zu hören, ironisch und bitter klangen die Worte in meinem Ohr, eine Verhöhnung des menschlichen Ehrgeizes.

Wenn Lügen eine Jugend ist...

„In Schwarz und Weiß“ nennt der langjährige Vorsteher des Londoner Krankenhauses, Lord Knutsford, seine Lebenserinnerungen, in denen er aus seinem inhaltsreichen Dasein erzählt. Der Titel hat aber auch noch eine besondere Bedeutung, denn der Lord unterscheidet nicht nur schwarze und weiße Tage in seiner aller Schicksal, sondern auch noch im einzelnen weiße und schwarze Lügen. Er hat sich aus seinen vielfachen Erlebnissen eine ganze Menge von Lügengeschichten gesammelt und meint: „Schwarze Lügen sind gewöhnlich eine Folge der Selbsthaltung und werden in mittleren Jahren aufgegeben. Weiße Lügen verfolgen keine bösen Zwecke und sind den Schreibern von Erinnerungen sehr häufig. Es gibt aber auch noch leuchtende Lügen, die sicherlich im Himmel gemacht werden.“

Als Beispiel einer solchen leuchtenden Lüge erzählt er einen Vorfall in seinem Krankenhaus: „Ein Mann hatte in Annäherung eine Lampe auf seine Frau geschleudert, und diese wurde in einem Zustand hoffnungsloser Verbrennung eingeliefert. Der Arzt fragte sie nach der Ursache der Verletzung, und sie erzählte sie ihm. Da sie im Sterben lag, wurde nach einem Beamten geschickt, und diesem gegenüber sollte sie ihre Aussage gegen ihren Mann wiederholen. Man fragte sie, was er ihr angetan habe. „Wir ongelan? Nicht das geringste, es war ein reiner Zufall“, erklärte sie unter Aufbietung ihrer letzten Kräfte. Das war eine leuchtende Lüge, und ich glaube, sie ging dahin, von woher solche Lügen kommen.“

Als eine weiße Lüge bezeichnet Knutsford ein anderes Erlebnis: „Vor einiger Zeit war eine Schwester im Krankenhaus, die aus Versehen zwei Patienten eine Dosis Gift statt der Medizin gab. Sie merkte den Irrtum sofort und rief den Arzt dabei. Der eine Patient, ein Knabe, erholte sich bald von der Giftwirkung, aber dem anderen, einem alten Mann, der an einer inneren Krankheit litt, ging es so schlecht, daß man nach seiner Frau schicken mußte. Man teilte ihr das Mißgeschick der Schwester mit, und sie hatte volles Verständnis für deren Schicksal. Der alte Mann starb. Der Untersuchungsrichter vernahm die Frau und stellte an sie die entscheidende Frage: „Ging es dem Kranken viel schlechter, nachdem er das Gift erhalten hatte?“ „Nein, er war nachher noch ganz so, wie ich ihn hinführte“, lautete ihre Antwort.

Eines Tages wurde ein Einbrecher mit einer Kugel im Hals ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei forderte sein Notizbuch, um Nachforschungen anzustellen. Aber Lord Knutsford verweigerte die Auslieferung. Der Einbrecher genas und wollte erst nicht reden, da er Knutsford für einen Detektiv hielt. Als er aber das Nähere erfuhr, sagte er: „Sie sind ein Gentleman, geben Sie mir Ihre Hand!“ Und dann erzählte er, daß er die Kugel bei einem Streit mit einem Kollegen erhalten hätte. Einst fand er das Schlafzimmer mit kostbaren Werten ausgeschmückt, und als er fragte, woher sie kämen, erhielt er die Antwort, ein Patient habe sie gebracht. Ein Kranter, der so kostbare Werten kaufen kann, gehört nicht ins Krankenhaus“, sagte er streng. Darauf erzählte ihm die Schwester, es sei ein Hafenarbeiter, der dem Trunk ergeben sei, aber beim Verlassen des Krankenhauses gelobt habe, sich zu bessern. Er verdient viel Geld, und um nun nicht in Verführung zu kommen, dieses in Alkohol anzulegen, kaufte er die kostbarsten Werten und brachte sie ins Hospital.

Lord Knutsford hat eine ausserordentliche Sammeltätigkeit für seine Anstalt entfaltet und bei einem einzigen Appell, den er durch den Rundfunk an das Publikum richtete, die stattliche Summe von 132 000 Mark eingenommen, 6000 Mark für jede Minute, die er gesprochen.

Wieder erklang die Glocke, drei kurze Schläge, gefolgt von langanhaltenden Läuten. Die Wandlung war zu Ende. Meine Nachbarin erhob den Kopf, und ich fühlte, wie ihre kleine Hand in der meinen zitterte. Die Messe war zu Ende. Sie schloß ihr Gebetbuch und zog sanft, um ihren Fächer zu fällen, ihre Hand aus der meinen. Dann fand sie auf; auch ich erhob mich. Sie ging zum südlichen Portal — Puerta Blanca in Spanien genannt. Ich folgte der spanischen Mantille, deren Duft mich wie eine zarte Duftwolke umfing.

Im Weidwasserbecken trafen sich noch einmal unsere Hände. Die großen schwarzen Augen betrachteten mich mit einem Blick, der nicht mit Hauserstehen war. Das junge Mädchen verließ die Straße. Die Straße war einsam und verlassen. Ganz unaußersichtbar durch die neuen spanischen Gassen mit ihren hohen, fensterlosen Mauern einer spanischen Mantille folgen können. Aber mir schien plötzlich, als wäre dies alles, das bunte Kleid, der lockende Leib mir wie Asche, Staub und nichts — Ciner, Pulvis et nihil...

Defekt unter Blumen.

(Nachdruck verboten.)

Der kleine Wirtschaftsgarten mutete mit seinen schattigen Kastaniendäumen und den hübsch gedeckten Tischen sehr freundlich an. Wenn man die Wahl hat, sucht man sich natürlich stets das Beste aus, und so steuerte ich auf ein Tischlein zu, das außer der buntgezeichneten Heidebecke noch eine Wase voll dunkelroter Nelken trug. Während der Kellner entleerte, um meine Bestellung auszuführen, konstatierte ich mit einer sonst unbekannten Umwandlung von Bedenken, daß sich das Blumenarrangement nicht recht in der Mitte des Tischchens befand. Ordnung muß sein: also rücken wir es ins Zentrum.

Wären die Nelkengestirne plötzlich mit leisem Vorwärt auf mich oder will es mir nur so scheinen? Sie haben ihren Grund. Denn an eben der Stelle, da die Wase vorher prangte, knist ein Loch in der Tischdecke. Wahrhaftig fand die überbesessene Frau Martin nicht so leicht Zeit, den Schaden auszubessern, und im pulvisgenial, wie Frauen mitunter sein sollen, kam sie auf die Lösung der Reinlichkeit in Gestalt des Blumen-schmuckes.

Ich aber sagte mir: Recht ist dir geschehen! Wer heizt dich auch, angehängt dunkelroter Nelkenpracht geometrische Betrachtungen anzustellen? Alles Schöne will zusammenhanglos, um seiner selbst willen genommen und genossen sein. Dann fühlt man nicht die Absicht und wird auch nicht verstimmt. Lone Voigt.

